1890. **Der Gesellige.** No. 260.

Donnerstag, 6. November. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Zur Lage.

Der politische Rückschlag der Mac Kinley-Bill macht sich schon bemerkbar in Nordamerika. Bei den Wahlen zur Volksvertretung in Südcarolina sind Demokraten gewählt, d. h. Gegner der starken Schutzzölle; auch verlautet einer uns heute aus Newyork zugegangenen Depesche zufolge, daß bei den Staatswahlen in den südlichen und den östlichen Staaten vielfach Demokraten an Stelle von Republikanern die Stimmenmehrheit erhalten haben. Die Wahl eines demokratischen Bürgermeisters für Newyork gilt ebenfalls als gesichert. Das Ergebniß der Wahlen in den westlichen Staaten ist noch unbekannt. Die Republikaner behaupten, daß die Mehrheit, mit welcher ein republikanischer Gouverneur in Pensylvanien gewählt sei, 30000 Stimmen betrage.

Auch das Zigarrenrauchen wird den Amerikanern durch das neue Zollgesetz erschwert und vertheuert. In der berühmten Havannah, auf der spanischen Antillen-Insel Cuba haben bereits 30 Cigarrenfabriken ihren Betrieb einstellen müssen, weil die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten durch den hohen amerikanischen Zoll lahmgelegt ist.

Eine Ermäßigung der Getreidezölle auf Roggen und Weizen von 5 Mark auf 3,50 Mark für den Doppel-Centner soll in den Vorverhandlungen mit Oesterreich nach einer Nachricht der „Frankf. Ztg." festgesetzt sein. Die Ermäßigung solle auch für Amerika und die europäischen Vertragsstaaten gewährt werden. Danach würde von der Ermäßigung Rußland ausgeschlossen sein. Von den 6763665 Doppel-Centnern Roggen, welche in den ersten 9 Monaten dieses Jahres in Deutschland eingeführt wurden, entfielen allein 5718756 Doppel-Centner, also mehr als 5/6, auf russischen Roggen.

Es fragt sich, ob die „Frankf. Ztg." recht unterrichtet ist. Besteht aber jene Absicht, dann kann es allerdings leicht kommen, daß ein verschärfter Zollkrieg zwischen Deutschland und Rußland die Folge ist, ohne daß den deutschen Roggenmehl-Konsumenten genützt wird. Vielleicht würde nur der österreichische Handel daran profitiren.

Gegen verschiedene Zollsätze für russisches und nichtrussisches Getreide hat denn auch bereits die Kaufmannschaft in Königsberg ihre Stimme erhoben und die Befürchtung ausgesprochen, daß Rußland durch Vergeltungsmaßregeln gegen den Heringshandel und Theehandel und gegen die Mehrausfuhr russischer Bodenerzeugnisse über Königsberg und Danzig diese beiden Handelsplätze ruiniren könne.

Zur Begründung dieser Eingabe wird in den Königsberger Blättern u. A. angeführt:

Wie bekannt, besteht Königsbergs und Danzigs Meerausfuhr der Hauptsache nach aus russischen Bodenerzeugnissen (Getreide, Holz, Flachs, Hanf u. s. w.) Seit Jahren schon ist es das Bestreben Rußlands, mit Hilfe seiner Eisenbahnpolitik die Ausfuhr seiner Bodenerzeugnisse möglichst über seine eigenen Hafenplätze unter Benachtheiligung Königsbergs und Danzigs zu lenken. Kann man irgendwie daran zweifeln, daß Rußland die Versagung der Meistbegünstigung auch damit beantworten würde, seine Eisenbahntarifpolitik in jener Richtung noch weit schärfer ausbilden, und zwar in einer Weise, daß dem Königsberger und Danziger Seeexport die russischen Produkte vollständig entzogen werden? Was bleibt aber von der Handelsstellung Königsbergs und Danzigs übrig, wenn beiden Plätzen das russische Geschäft entzogen ist?!

Aber selbst, wenn Rußland gänzlich darauf verzichten sollte, die Versagung der Meistbegünstigung mit Vergeltungsmaßregeln zu beantworten, so würde die differentielle Benachtheiligung des russischen Getreides an sich schon die deutschen Ostseestädte unendlich schädigen. Königsberg und Danzig würden unter allen Umständen denjenigen bedeutenden Theil ihres Getreidehandels verlieren, der sich mit der Verschiffung russischen Getreides nach deutschen Hafenplätzen beschäftigt, ohne daß sie in der Lage wären, zum Ersatz österreichisches Getreide heranzuziehen. Denn das bei differentieller Begünstigung den Konsum des russischen Getreides in Deutschland verdrängende österreichisch-ungarische Produkt würde selbstredend nicht erst den Umweg über Königsberg und Danzig einschlagen, um nach den deutschen Bedarfsgegenden im Süden und Westen zu gelangen.

Das hauptsächlichste russische Getreidezufuhrgebiet Königsbergs liegt in der Gegend von Kiew, also dicht an der österreichischen Grenze. Es ist nun sehr wahrscheinlich, daß alsdann das überschüssige südwestrussische Getreide meist darauf verzichten wird, überhaupt zur überseeischen Ausfuhr zu gelangen, sondern statt dessen versucht, den Weg nach Oesterreich einzuschlagen. Ganz abgesehen davon, daß es auch mit Hilfe von Ursprungsattesten nicht immer möglich sein wird, den wahren Ursprung des von Oesterreich nach Deutschland eingeführten Getreides festzustellen, würde jenes russische Getreide gar nicht nöthig haben, nach Deutschland zu gelangen zu suchen, sondern es könnte ruhig zum Konsum in Oesterreich-Ungarn, und zwar zum Ersatz für das zu dem niedrigeren Zollsatz nach Deutschland ausgeführte österreichische Getreide bleiben.

Es wird dann weiter ausgeführt, daß nicht Königsberg und Danzig allein, sondern alle Seehandelsplätze der Ostsee durch die Benachtheiligung des russischen Getreides auf's Tiefste berührt werden würden. Denn Stettin, Lübeck, Kiel, Flensburg und die kleineren Seeplätze, allesammt Einfuhrhäfen für zum deutschen Konsum bestimmtes russisches Getreide, befinden sich in Folge ihrer geographischen Lage ebenfalls in der Unmöglichkeit, die Einfuhr russischen Getreides durch die Einfuhr österreichischer Waare zu ersetzen. Die Schädigung des Getreidehandels aller dieser Plätze müßte zugleich die weitesten Kreise in Mitleidenschaft ziehen. Tausende von Reisen in See würden von deutschen Schiffen weniger zu machen sein, zahlreiche Arbeiter müßten brotlos werden u. s. w.

Der Großfürst-Thronfolger hat Dienstag Nachmittag seine Reise ins Ausland angetreten.

Auf dem Nordbahnhofe werden der Kaiser und sämmtliche in Wien anwesende Erzherzöge den Großfürsten empfangen. Abends findet in Schönbrunn ein Hofmahl statt, darauf erfolgt die Weiterreise des Großfürsten mit der Südbahn nach Triest.

In Wien stellt das 19. Infanterie-Regiment „Franz Ferdinand von Oesterreich" eine Ehrenkompagnie zum Empfange des Großfürsten-Thronfolgers. Der russische Botschafter in Wien, Fürst Lobanow Rostowski, ist dem hohen Gaste bereits entgegengereist.

Mehrere Wiener Blätter bringen aus Anlaß der bevorstehenden Ankunft des Großfürsten Thronfolgers die üblichen Höflichkeitsartikel; sie begrüßen den Besuch als ein „willkommenes Zeichen der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen, sowie der überall vorherrschenden Friedensliebe."

Die Petersburger „Neue Zeit" hebt in einem Artikel die besonders friedlichen politischen Anzeichen der anbrechenden Wintersaison hervor und meint, in den Beziehungen der leitenden europäischen Mächte müsse das eingetreten sein, was die Franzosen „détente" (Abwarten) nennen; alle seien darin einig, daß zu solcher Wendung der Ereignisse in erster Linie die Reisen des Kaisers Wilhelm beigetragen haben.

Das letzte Anerkenntniß ist ja recht erfreulich, aber im Uebrigen darf man erhebliche Bedeutung diesen Bemerkungen, so bestechend sie auch für manchen Allhellschauer sein mögen, unseres Erachtens nicht beilegen. Diese „Abwartungspolitik" wird schon seit vielen Jahren getrieben, ja Völker mit verschiedenen Lebensinteressen haben sich stets auf diesem Boden bewegt, so lange es Staaten giebt. Der eine wartet immer ab, was der andere thun wird. Rußland, von dem die „Neue Zeit" wohlweislich schweigt, rüstet unausgesetzt; zu diesen Jedermann einleuchtenden Rüstungen gehört u. A. der von russischen Blättern gemeldete Ankauf von Ländereien seitens der Kriegsverwaltung zur Errichtung von Mühlen, Bäckereien und Konservenfabriken, die Errichtung ungeheurer Militärmagazine in den wichtigsten Grenzstädten und die Herstellung von großen Militär-Hospitälern, wie sie im Frieden nicht nöthig sind und auch in anderen Ländern in Friedenszeiten nicht errichtet werden. Daraus braucht man nun allerdings nicht zu folgern, daß Rußland demnächst etwa gegen Oesterreich oder Deutschland losschlagen wird, die russische Erwerbspolitik richtet sich immer noch nach Süden auf die Balkanstaaten, aber im passenden Augenblick, wenn es genug „abgewartet" hat, will Rußland gegen den Widerstand, welchen die Nachbarmächte, besonders Oesterreich-Ungarn, seinem Plane entgegensetzen, zu Felde ziehen.

Die Verhandlungen der durch die jüngste Antisklaverei-Konferenz in Brüssel niedergesetzten technischen Kommission haben heute Mittwoch begonnen.

In Berliner politischen Kreisen ist man davon überzeugt, daß, wenn die technische Kommission zu keinem Ergebniß gelangt, das ganze Werk der Antisklavereikonferenz vergeblich sein wird. Das Hauptgebiet der Sklavenjagden liegt nämlich im Kongostaat und wenn diesem Staat die Mittel entzogen werden, welche nothwendig sind, um die Konferenzbeschlüsse auszuführen, so kommt dies einer Fortdauer und Stärkung der Sklavenjagden gleich. Der Kongostaat hat sich für außer Stand erklärt, die in der Akte vom 2. Juli vereinbarten Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels mit seinen beschränkten Mitteln auszuführen, und er hat als geeignetstes Mittel der Abhilfe vorgeschlagen, es möge ihm das Recht zuertheilt werden, Einfuhrzölle bis zu höchstens 10 Proz. des Werthes zu erheben. Dieser Vorschlag ist auch von allen Mächten mit Ausnahme Hollands angenommen worden. Dieses hat erklärt, daß es Ausfuhrzölle für ein geeigneteres Mittel zu dem genannten Zweck erachte oder eine Erhöhung des Alkoholzolls von 15 Fr. per Hektoliter auf 25. Soweit dies Erträgniß nicht ausreicht, sollten die Mächte dem Kongostaat eine jährliche Geldunterstützung zukommen lassen.

Die Annahme solcher Unterstützungsgelder würde freilich den Verzicht auf die Unabhängigkeit des Staates bedeuten; aber auch abgesehen hiervon ist die Bewilligung einer solchen Unterstützung z. B. durch Deutschland ausgeschlossen. Hier haben — wie ein Berliner Politiker in der „Köln. Ztg." ganz richtig ausführt — die verbündeten Regierungen Mühe und Noth, auch nur die nothwendigsten Kosten für die eigenen Kolonien vom Reichstag bewilligt zu erhalten.

Der luxemburgische Staatsminister v. Eyschen hat am Dienstag die Kammer durch Verlesung einer Botschaft des Herzogs Adolph von Nassau eröffnet, in welcher es heißt:

„Gegen Ende September sind in dem Krankheitszustande Sr. Majestät neue Verwickelungen eingetreten und die Aerzte des Königs haben bereits am 13. Oktober die offizielle Erklärung abgegeben, daß der verehrte Fürst außer Stande ist, sich mit der Erledigung der Landesgeschäfte zu befassen. Die am 28. dess. Mts. in einer vereinigten Sitzung zusammengetretenen niederländischen Generalstaaten haben die Einsetzung einer Regentschaft als unabweisliche Nothwendigkeit anerkannt.

Aus dieser Sachlage erwachsen Ihnen und mir gar peinliche Pflichten. Ich lasse es mir angelegen sein, denjenigen Obliegenheiten, deren Erfüllung mir anheimfällt, ungesäumt nachzukommen, um so mehr, als der Beginn der gesetzgeberischen Thätigkeit dadurch bedingt ist. Von dem Wunsche beseelt, im Sinne der Verfassung und der nassauischen Hausgesetze zu handeln, erkläre ich mich, in Uebereinstimmung mit der Regierung und dem Gutachten des Staatsraths, bereit, den durch Artikel 8 des Grundgesetzes vorgesehenen Eid zu leisten."

Nach halbstündiger Berathung wurde in öffentlicher Sitzung der Antrag des Vorsitzenden, daß der König regierungsunfähig sei und die Regentschaft gesetzlich dem Herzog von Nassau zufalle, einstimmig angenommen. Die Eidesleistung findet am Donnerstag statt. Die Kammer erklärte noch, mit Bedauern zu dieser Maßregel schreiten zu müssen dem Könige gegenüber, der dem Lande einen 40jährigen Zeitabschnitt des Gedeihens und der Freiheit verschafft habe.

Der Zustand des Königs von Holland und Großherzogs von Luxemburg ist nunmehr vollständig in Kindheit ausgeartet, und wenn man den im Volke umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, hat die Königin Emma schon seit mehreren Monaten die Hand des Monarchen bei allen nothwendigen Unterschriften geführt. Die Sozialdemokraten nützen diese Gerüchte weidlich aus und es ist nicht zu leugnen, daß das konservative Ministerium Mackay in Holland den monarchischen Grundsätzen mit seiner Zauderpolitik bei Herstellung geordneter Regierungsverhältnisse keinen Dienst erwiesen hat.

Pater Hyacinthe Loyson hat diesen Sonntag in der gallicanisch-katholischen Kirche zu Paris einen Feldzug für die Gründung einer französischen Nationalkirche eröffnet. Er hat die Absicht, ganz Frankreich zu bereisen, um seine Sache zu fördern. Ungefähr tausend Personen hatten sich in der kleinen Kirche eingefunden und hörten dem berühmten Redner andächtig zu. Er sagte im Wesentlichen folgendes:

„Der Augenblick ist ernst; die Republik ist endgültig begründet, aber sie ist, nachdem sie stark zur Gottlosigkeit hinneigte, heute vom Klerikalismus bedroht. Fand nicht auch Boulanger seine mächtigste Stütze im Klerikalismus? Betrachtet die Fortschritte, die der Klerikalismus im Elementar-, Gymnasial- und Universitätsunterricht gemacht hat; die Zöglinge der Jesuiten bemächtigen sich aller Stellen in der Armee.

Redner machte dann interessante allgemeine Bemerkungen über das Römlingsthum. Er sprach von der widerrechtlichen und willkürlichen Herrschaft des Papstes, der, unabhängig vom Konzil und von der öffentlichen Meinung, unfehlbar und Herr aller Gewissen zu sein behauptet, herab bis zum Priester, der im Beichtstuhl unfehlbar ist, die Gewissen beherrscht, die Gatten und Familien veruneinigt und die Abstimmung derer beeinflußt, die sich von ihm leiten lassen. Die römisch-katholische Kirche will heute die Abdankung der Vernunft und des Gewissens in die Hände des Papstes und des Beichtvaters — sagte wörtlich Pater Hyacinth.

Die Ursachen der Fortschritte des Klerikalismus in Frankreich — fuhr er fort — sind folgende:

„Die Mehrheit der Republikaner, die nach 1870 die Gewalt übernahmen, verachteten die Kirche, leugneten die Macht der Religion und wollten die Wissenschaft an Stelle der Religion setzen. Aber eine Moral, die von jeder göttlichen Autorität unabhängig sein soll, ist ein Traum. Man hat zwei Schwachheiten außer Acht gelassen: die Frau und den Bauer, an diesen beiden Sandkörnern wird alles zerschellen, und man wagt nicht, daran zu denken, was der nächste Tag bringen wird. Das Mittel gegen die Zunahme des Klerikalismus ist die nationale Kirche, die eine erweiterte und erhöhte gallikanische Kirche sein wird. Der Gallikanismus (das gallische, französische Nationalkirchenthum), will keinen „geistlichen Cäsar", der Papst ist in ihr nicht unfehlbar, sondern der Kirche untergeordnet und Kirche und Staat leben in gegenseitiger Unabhängigkeit. Der Gallikanismus verabscheut den Aberglauben und will nicht, daß man das Gehirn der Kinder im Katechismus und das der Frauen im Beichtstuhl absterben läßt. . ."

Zum Schluß verlangte Loyson die Trennung der Kirche vom Staat. Er sagte u. A.:

„Diese zur rechten Zeit in einem gerechten, liberalen und religiösen Geist vollbrachte und durch ein Gesetz über die religiösen Gesellschaften vorbereitete Trennung erscheint mir als das letzte Wort der Lage. Wir können nicht unter der Herrschaft eines fremden Priesters bleiben, der ein Unterthan des Königs Humbert und Crispi ist. Wenden wir uns an das Volk und verlangen wir von ihm, daß es durch seine Abstimmung die Trennung der Kirche vom Staat vorbereite. Der Krieg wird uns nicht tödten, denn wir können stolz auf unsere Nachbarn blicken. Wir können die glorreichen Breschen, die in unsere Finanzen durch die Armee und die Schule gelegt wurden, schließen; die sozialen Fragen werden uns nicht tödten, wohl aber wird uns, wenn wir nicht auf der Hut sind, der Clerikalismus tödten."

Was hier der katholische Pater Hyacinthe gesagt hat, sollte auch manchen deutschen Katholiken zum Nachdenken über die Stellung des Papstes anregen. Noch neulich schrieb ein im Osten Deutschlands erscheinendes Römlingsblatt

„Wir Katholiken sind zum blinden Gehorsam gegen einen ausländischen Oberen, nämlich dem Papst, der ein Italiener ist, verpflichtet.“ — Die Katholiken anderer Völker, z. B. die französischen, besitzen mehr Nationalbewußtsein als viele unserer deutschen Katholiken, welche sich von jesuitischen Römlingen am Gängelbande führen lassen. Bei den Franzosen heißt es meist: Erst das Vaterland und dann die Kirchengemeinschaft, bei uns ist haufig das Umgekehrte der Fall zum großen Schaden unseres deutschen Vaterlandes.

Berlin, 4. November.

Die Hubertusjagd hatte am Montag im Grunewald bei Berlin eine Jagdgesellschaft von 150 Personen versammelt. Der Kaiser erschien in hellem Mantel über den Frack. Zu Pferde betheiligte sich als einzige Dame Gräfin Hohenau. An dem auf die Jagd folgenden Mahle im alten Schloß Joachim's II. nahm auch der Kaiser theil.

Der Kaiser hat sich zu dem Mahle, welches der Landwirthschafts-Minister v. Lucius den Mitgliedern des am 10. d. M. zusammentretenden preußischen Landesökonomie-Kollegiums geben wird, ausdrücklich selbst mitgebeten. Die „Staaten-Korr.“ will hieraus schließen, „daß der Kaiser den Gerüchten entgegenzutreten wünscht, welche ein Auseinandergehen der Anschauungen Sr. Majestät und des Herrn v. Lucius zur Voraussetzung haben.“

— Die Arbeiterschutz-Kommission des Reichstags nimmt heute, Mittwoch, ihre Arbeiten wieder auf. Bis jetzt haben namentlich die Bestimmungen des Ergänzungsgesetzes zur Reichsgewerbeordnung über die Sonntagsarbeit, über Kinder- und Frauenarbeit, sowie über die Arbeit der Halberwachsenen die Kommission beschäftigt. Eine mächtige und langwierige Arbeit steht der Kommission noch bevor.

— Feldmarschall Graf Moltke hat auf seiner schlesischen Besitzung Creisau, was zu wissen vielleicht interessirt, schon seit Jahresfrist einen Normalarbeitstag eingeführt. Die Creisauer Leute sind auch im Hochsommer nach 6 Uhr Abends freie Herren ihrer Zeit.

— Eine größere Anzahl Brüsseler Aerzte will nächstens nach Berlin fahren, um die neue Koch'sche Behandlungsweise der Lungenschwindsucht kennen zu lernen.

Hoffentlich werden die Brüsseler Aerzte so vorsichtig sein, vor Antritt ihrer Reise erst bei Geh. Rath Koch anzufragen; sie werden dann zweifellos — schreiben Berliner Blätter — die Antwort erhalten, daß ihre Reise noch sehr verfrüht wäre. Die klinischen Versuche, welche Geheimer Rath Koch im Verein mit dem Stabsarzt Dr. Pfuhl und Dr. Libbertz anstellt, sind erst sei zwei Monaten im Gange; sie sind noch zu keinem spruchreifen Abschlusse gelangt. Außer den in der Charité in Behandlung genommenen Kranken hat sich bis jetzt eine Patientin des Geheimen Raths Gerhardt dem Koch'schen Verfahren unterzogen. Die betreffende Dame, deren Leiden sich noch in wenig vorgeschrittenem Zustande befindet, ist zu strengster Verschwiegenheit verpflichtet worden, so daß weder über die Einzelheiten des Heilverfahrens, noch über die Erfolge Genaues in Erfahrung gebracht werden kann. Man vermuthet nur, daß die Impfungen oder Einspritzungen mit der „antituberkulösen Lymphe“ in das Unterhautzellgewebe am Rücken oder an der Brust vorgenommen werden.

Sobald Herr Geheimer Rath Koch mit seinen Ergebnissen in die Oeffentlichkeit treten kann, will er Anleitungskurse für Aerzte über das antituberkulöse Impfverfahren einrichten. Die Herstellung der Lymphe wird in einem besonderen Laboratorium, das bereits in der Einrichtung begriffen ist, erfolgen.

— Eine Versammlung des freisinnigen Arbeiter-Vereins, die einen sehr stürmischen Verlauf nahm, fand Montag Abend im großen Saale der Brauerei „Friedrichshain“ zu Berlin statt. Etwa 2000 Personen füllten den Saal, darunter eine Anzahl Sozialdemokraten. Abg. Eugen Richter äußerte sich ungefähr folgendermaßen: Virchow hatte schon vor langer Zeit prophezeiht: Der Kanzler werde seine Meinung nicht nur dem Volke, sondern auch der Krone aufzudrängen suchen. Diese Prophezeihung hat sich erfüllt und schließlich den Abgang Bismarcks herbeigeführt. Wenn wir auch im Reichstage mit unseren Forderungen auf militärischem Gebiete nicht durchgedrungen sind, so haben wir doch das Bewußtsein davon getragen, daß weite Kreise des Volkes von der Nothwendigkeit der zweijährigen Dienstzeit überzeugt sind. Dies wird uns veranlassen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren und diese Forderung immer und immer wieder zu erheben. (Stürmischer Beifall.) Ich bin und werde auch fernerhin dafür eintreten, daß die Fach- und Gewerksvereine Korporationsrechte erhalten, weil diese davor schützen, daß in leichtfertiger Weise Strikes unternommen werden. Gerade derartige Vereine werden dazu beitragen, die vorhandenen Streitigkeiten möglichst auszugleichen und den Ausbruch eines Strikes nach Möglichkeit zu verhüten.

Nach einer Kritik des Krankenkassen- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes fuhr Redner fort: Sobald der Reichstag zusammentreten wird, werden wir mit aller Macht eine Verbilligung der Lebensmittel herbeizuführen suchen. Wir werden die Aufhebung der Getreide- und Viehzölle und die Revision des gesammten Zolltarifs überhaupt verlangen, damit auch diejenigen Produkte, die der Landwirth einkaufen muß, wieder billiger werden. Wir werden ferner die Oeffnung der Grenzsperre für Vieh verlangen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß das „nationale Schwein“ ebenso verseucht ist wie das ausländische. (Heiterkeit und Beifall.) Wir werden mit einem Wort dahin arbeiten, daß die Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck verlassen wird. (Stürmischer Beifall).

Ein Arbeiter Engler kam darauf auf den Zwiespalt in der sozialdemokratischen und in der freisinnigen Partei zu sprechen. Der Unterschied, sagte er, ist nur der, daß wir unsere Streitigkeiten öffentlich, die Freisinnigen aber hinter verschlossenen Thüren verhandeln. (Beifall und Lärm.) Wenn das die geistigen Waffen sind, mit denen uns Herr Richter bekämpfen will, dann erhalten wir bei den nächsten Wahlen mindestens drei Millionen Stimmen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.)

In verschiedenen Seiten des Saales entwickelten sich arge Schlägereien, als Herr Dr. Hermes erklärte, daß man eine derartige Erörterung nicht werde weiter gestatten können. Ein lang anhaltender Tumult erhob sich, so daß der beaufsichtigende Polizei-Offizier die Versammlung auflösen will. Der Vorsitzende, Schuhmachermeister Weidemann, kam aber der Auflösung der Versammlung durch eine Vertagung zuvor. Endlich wußte sich Abgeordneter Richter Gehör zu schaffen und sagte: Die Sozialdemokraten verhindern eben die Durchführung der zweijährigen Dienstzeit durch ihre unerfüllbaren Forderungen. Wir verlangen nicht blos die zweijährige Dienstzeit, wir verlangen auch die Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit, der Kadettenhäuser, der Adelsprivilegien und verlangen die Gleichstellung der Juden in der Armee.

Auf Antrag des Abg. Hermes wurde schließlich folgende Erklärung angenommen:

„Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Abg. Eugen Richter einverstanden und spricht demselben für sein mannhaftes Eintreten für die Grundsätze der freisinnigen Partei in- und außerhalb des Parlaments seine dankbare Anerkennung aus.“

— Hann von Weyhern, ehemaliger kommandirender General des 2. Armeekorps, ist am Sonntag in Frankfurt a. O. gestorben. Die Ueberführung der Leiche nach Stettin fand Dienstag statt.

— Die Herzöge von Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen haben dem Reichskanzler v. Caprivi das Großkreuz des sächsischen Ernestinischen Hausordens verliehen.

— 9800 russische Brasilien-Auswanderer sind in der Zeit vom 25. bis 28. Oktober in Bremen eingetroffen. In den nächsten Tagen werden noch bedeutende Zuzüge erwartet.

— Die Mausersche Waffenfabrik in Oberndorf bei Stuttgart hat einen großen Theil ihrer Arbeiter entlassen, da für einige Monate eine beträchtliche Geschäftsverminderung eintritt. Die Fabrik hat dem türkischen Staate bisher 200 000 Gewehre mit einem Kaliber von 9mm geliefert. Bei den weiteren Lieferungen sollen die Gewehre mit einem Kaliber von nur 7,65 hergestellt werden. Hierzu bedarf die Fabrik neuer Maschinen, bis zu deren Aufstellung die Arbeit zum großen Theil eingestellt werden muß.

— Französische Blätter berichten, daß in Rußland Versuche mit einem neuen Repetirgewehr vorgenommen werden, das 2mm Durchmesser haben und bei einer Tragweite von 5km eine erstaunliche Durchschlagskraft haben soll, eine Angabe, die offenbar unrichtig sein muß, da Kugeln von 2mm Durchmesser starken Schrotkörnern gleichen, mit denen die angeführten Ergebnisse unmöglich erzielt werden können.

— Die Bestimmung des Wasserstandes der Flüsse geschah früher in Deutschland ungleichartig. An einigen Orten berechnete man die Wasserhöhe von der Sohle des Flusses aus, an anderen richtete man die Zahlenangaben des Pegels nach dem bis dahin bekannten niedrigsten oder höchsten Wasserstand. Nach dem neuesten „Wasserreglement“ soll nun überall nach dem mittleren Wasserstande der Nordsee, dem sogenannten Amsterdamer Pegel, gerechnet werden.

— Oberhofprediger Dr. Kögel ist erkrankt, er hat einen Urlaub von 6 Monaten erhalten.

— Die Aufhebung des katholischen Lehrerseminars in Brieg ist beschlossen worden. Maßgebend für diesen Beschluß war die Thatsache, daß der Mangel an katholischen Lehrern in Posen und Westpreußen, zu dessen Beseitigung das Seminar gegründet worden war, nunmehr gehoben und die Anstalt daher entbehrlich geworden sei. Dagegen macht sich nun ein Mangel an evangelischen Lehrern lebhaft fühlbar, und die Staatsregierung hat deshalb ferner beschlossen, ein neues evangelisches Lehrerseminar in Schlesien zu errichten.

— Bei einer am Dienstag in Kiel stattgehabten Stadtverordnetenwahl haben zwei Sozialdemokraten den Sieg davongetragen gegen den Geheimrath Sartori und den Gewerbeschuldirektor Ahrens.

— [Allerlei.] Auf dem Berliner Ostbahnhof kam es am Montag Abend zu einem Tumult. Der für den übrigen Verkehr geschlossene Bahnhof wurde noch für die Abreise der für die östlichen Provinzen ausgehobenen Rekruten benutzt. Etwa 800 Rekruten sollten gegen 10 Uhr unter dem Geleit eines von schlesischen Regimentern gekommenen Kommandos die Reise nach dem Osten antreten. Die Rekruten waren zum großen Theil von Verwandten und Freunden begleitet und die Schnapsflasche muß wohl fleißig gekreist haben, denn als der Befehl zum Betreten des Perrons gegeben wurde, drängten die Begleiter mit aller Macht nach, und als sie daran verhindert werden sollten, ließen sie sich zu Beschimpfungen und Bedrohungen der Soldaten hinreißen. Es wird der Nat.-Ztg. berichtet, daß die letzteren die Bayonette aufpflanzen und von ihnen auch Gebrauch machen mußten, sowie daß auch einige Personen dabei leicht verwundet wurden.

Schweiz. Der Bundesrath hat die tessinischen Abordnungen der Liberalen und Klerikalen zu der nächsten Versöhnungskonferenz auf den 13. November nach Bern einberufen.

Belgien. In dem Industrieorte Uccle kam es am Dienstag zwischen belgischen und fremden Arbeitern zu einem ernsten Streit. Die Polizei machte von der Waffe Gebrauch und verwundete mehrere Arbeiter. Von den Polizeibeamten wurden ebenfalls mehrere verletzt.

England. Die Verkehrsmittel in London haben eine bedeutsame Bereicherung erfahren. Der Prinz von Wales hat in Gegenwart zahlreicher vornehmer Persönlichkeiten eine unterirdische elektrische Eisenbahn zwischen der City und der südlichen Vorstadt Stockwell eröffnet. Die Länge der Linie beträgt drei englische Meilen, d. h. beinahe eine deutsche.

Die „London Gazette“ veröffentlicht nunmehr das Uebereinkommen mit dem Sultan von Zanzibar, gemäß dessen das Gebiet des Sultans der britischen Schutzherrschaft unterworfen wird.

Frankreich. Im Ministerrathe unterzeichnete diesen Dienstag Präsident Carnot einen Gesetzentwurf betr. die Verproviantirung fester Plätze, wonach jede Festung mit so viel Lebensmitteln zu versehen ist, daß auch für den Lebensunterhalt der Zivilbevölkerung auf zwei Monate vorgesorgt ist.

Italien. Der Bürgermeister von Turin hat jetzt die politischen Persönlichkeiten in sämmtlichen Provinzen davon benachrichtigt, daß der Ministerpräsident Crispi die Gewerbeausstellung am 18. November besuchen werde, und daß dann ein Festmahl zu Ehren desselben an demselben Tage stattfinden solle. Man erwartet bekanntlich dort eine Wahlrede Crispi's.

Rußland. In Geldsachen hört auch die russisch-französische Freundschaft auf. Die Moskauer Kaufmannschaft hatte gehört, daß die französischen Aussteller zur geplanten Moskauer Ausstellung ihre Waaren für diese Ausstellung zollzollfrei einführen sollten. Die Moskauer Kaufleute petitionirten darauf gegen diese angebliche Begünstigung. Diese Petition soll nun aber auf einem Mißverständniß beruhen, da die Unternehmer der Ausstellung das Recht der ersten Gilde erwerben müssen und die Waaren den gewöhnlichen Zoll bezahlen. Da das „Mißverständniß“ indessen erst so spät aufgeklärt wird, haben die französischen Blätter aus dem Verfahren der Moskauer Kaufmannschaft recht bittere Klagen über die „russischen Sympathien“ zu führen hinreichend Zeit gehabt.

Zu verdenken ist den Moskauern die Erregung wohl nicht, da sie bis jetzt immer bei französischer Waare den Franc für den Verkauf gleich einem Rubel rechneten: eine ebenso einfache, wie vortheilhafte Berechnung.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. November 1890.

— Da im San das Wasser um mehrere Fuß gestiegen ist, ist ein erneutes Steigen der Weichsel zu erwarten. Bei Thorn machte sich das Wachswasser schon gestern bemerklich; hier zeigte der Trinkepegel heute einen Wasserstand von 0,96 Meter.

— Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer trat gestern im Landeshause zusammen, um das Ergebniß der Kammerwahlen für die nächste dreijährige Wahlperiode zu ermitteln. Für den Regierungsbezirk Marienwerder wurden als Mitglieder wiedergewählt die Herren: Direktor Dr. Grunau-Schwetz, Sanitätsrath Dr. Lindau-Thorn, Dr. Martens-Graudenz, Dr. Poschmann-Flatow, neugewählt wurden für den verstorbenen Regierungs-Medizinalrath Dr. Reiche-Marienwerder und für Herrn Dr. Stepphuhn-Dt. Eylau, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, die Herren Regierungs-Medizinalrath Dr. Michelsen-Marienwerder und Dr. Schumann-Thorn. Als Stellvertreter wurden gewählt die Herren Stabsarzt Dr. Knorr-Graudenz, Dr. Lucks-Kulm, Dr. Matz-Dt. Krone, Sanitätsrath Dr. Müller-Konitz, Sanitätsrath Dr. Poppo-Marienwerder und Dr. Winselmann-Thorn.

— Der Westpreußische Provinzial-Lehrerverein hat soeben seinen Jahresbericht versandt. Danach ist die Mitgliederzahl in den 82 Zweigvereinen von 1390 auf 1781 gewachsen. Die Einnahmen betrugen 2608 Mk., die Ausgaben 1783 Mk.

— Der Kammerherr und Burggraf Graf zu Dohna-Schlodien ist als erbliches Mitglied in das Herrenhaus berufen worden.

— Herr Rechtsanwalt Kabilinski feierte gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum und gleichzeitig sein 25jähriges Jubiläum als Turner. Aus diesem Anlaß hat der Turnverein Herrn K., seinem langjährigen Vorsitzenden, eine prächtige Erinnerungsgabe gestiftet.

— Ueber die gestrige Hubertus-Schnitzel-Jagd schreibt man uns: Wenn Sonnenschein am Himmel lacht, dann ist ein fröhlich Jagen! Die Sonne des Spätherbstes strahlte freundlich auf die Reiterschaar herab, die sich zahlreich zur Jagd am Eichenkranz versammelt hatte. Nicht weniger groß war die Zahl der Zuschauer, die zu Wagen und zu Fuß mit Spannung den Beginn der Jagd erwarteten. Um 3 Uhr erscholl der Ruf zur Jagd, vorauf als „Fuchs“ ritt Herr Lieutenant Thewalt von der 35. Artillerie, seiner Fährte folgten zwei Herren als „Hunde“, hinter ihnen das wohl 25 Herren starke Feld, an dessen Spitze Herr Major Klaeber als Jagdherr ritt. Im flotten Sprung ging es dahin, durch Wald und Feld, über Hecken, Gräben und Mauern, bis nach viertelstündigem Galopp die Jagd freigegeben wurde. Jetzt begann ein scharfer Kampf um den Besitz des Fuchsschwanzes, dessen glücklicher Erringer Herr Lieutenant v. Kamptz von der hiesigen Artillerie wurde. Unter den Klängen der Musik traten die schneidigen Reiter den Heimweg an. Wer das Schauspiel mit angesehen, der freute sich sicherlich des frischen, frohen Reitergeistes, den die hiesige Artillerie in diesen Sport zu bringen verstanden hat und der unter der passionirten Leitung ihres vortrefflichen Kommandeurs noch schönere Früchte zu bringen verspricht. — Es würde gewiß von allen Freunden des Reitsports freudig begrüßt werden, wenn es ermöglicht werden könnte, in einem der nächsten Jahre auch in Graudenz wie in anderen größeren Garnisonen ein Rennen zu veranstalten. Ein genügender Rennplatz ließe sich wohl beschaffen und auf die Betheiligung der benachbarten Offizierkorps aus Thorn und Bromberg wäre sicherlich zu rechnen.

— Der Phonograph erregt fortgesetzt das größte Interesse; sämmtlichen Schulen und dem Seminar wurde die großartige Erfindung vorgeführt und erläutert. Gestern wurden wieder mehrere Musikstücke, so Solostücke für Piston und Lieder von dem Apparat aufgenommen, und heute sollen Duette folgen.

— Der Zauberkünstler Herr Merelli, welcher in unserer Provinz schon vortheilhaft bekannt ist, gedenkt am nächsten Sonntag und Montag im Stadttheater Zaubervorstellungen zu geben. Das Marienwerderer Blatt sagt über eine seiner Vorstellungen: „Herr Merelli begann mit einer Reihe von Kunststücken aus dem Gebiete der höheren Magie. Es ist erklärlich, daß nicht alles neu sein konnte, was geboten wurde, aber in der Eleganz und Sicherheit seiner Produktionen steht Herr M. zweifellos unübertroffen da. Im weiteren Verlaufe des Abends führte der Künstler spiritistische Experimente vor und gab in einigen Fällen die sehr natürliche Erklärung für die anscheinend übernatürlichen Leistungen. Sehr gelungen war ferner die Vorführung der künstlichen Menschen — wobei Herr M. sich als ein ausgezeichneter Bauchredner erwies — und endlich die allegorische Darstellung der vier Jahreszeiten. Das Publikum gab wiederholt durch lebhaften Beifall seine volle Befriedigung zu erkennen.“

— [Militärisches.] Graf von Kirchbach, Major vom Gren. Regt. Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei dem Gen. Kommando des 5. Armeekorps, als Kommandeur des 2. Bats. in das Gren. Regt. Nr. 89 versetzt. v. Puttkamer, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 10, als Adjut. zum Gen. Kommando des 5. Armeekorps kommandirt. Rogalla von Bieberstein, Major vom Gren. Regt. Nr. 5, als Bats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 79 versetzt. Kriebel, Major, aggreg. dem Gren. Regt. Nr. 5, in dieses Regt. wiedereinrangirt. Borrmann, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 128, von dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Jülich, Mellin, vom Inf. Regt. Nr. 93, von dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Marienwerder, Leinveber, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 44, von dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Weißenfels entbunden. Schultz, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 24, als Komp. Offiz. zur Unteroff. Schule in Marienwerder kommandirt.

— Dem bisherigen Divisionspfarrer der 36. Division, jetzigen Pastor Collin zu Poseritz auf Rügen, ist der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— Der taubstummen Tochter des Invaliden Tetzlaff in Berent ist auf ihre Bitte vom Kaiser eine Nähmaschine geschenkt worden.

— Das 2200 Morgen große Rittergut Gorzewo im Kreise Wongrowitz hat die Immobilien-Verkehrs-Bank an Herrn v. Jezewski verkauft.

— Der Kaiser hat bei dem am 18. August dieses Jahres geborenen zehnten Sohne des Maurergesellen Fabich in Schneidemühl eine Pathenstelle übernommen.

y **Briesen**, 4. November. Seit einiger Zeit unterhandelt die Regierung mit dem hiesigen Magistrat wegen der Neueinrichtung zweier Schulklassen. Der zu diesem Zwecke nöthige Umbau im Schulgebäude wie die Errichtung der neuen Klassen soll zum 1. April k. J. erfolgen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde nun eine Verfügung der Regierung zum Vortrage gebracht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß mit dem Umbau gleichzeitig eine Mehrausgabe von 1800—2000 Mk. jährlich verbunden sei. Damit nun die Stadtkasse nicht mit einem Male so sehr angegriffen wird, so wäre es rathsam, den Bau des Hauses, welches die städtischen Bureaux aufnehmen soll, noch etwas hinauszuschieben. — Seit acht Tagen sind die Preise für sämmtliche Fleischwaaren durchschnittlich um 10 Pfg. gefallen.

Lautenburg, 4. November. Gestern wurde der neue Rektor der städtischen Schule, Herr Rebitzki, von Herrn Bürgermeister Waldow in einer besonderen Schulfeier in sein Amt eingeführt. Später fand zu Ehren des Herrn R. ein Festmahl statt.

✢ **Marienwerder**, 4. November. Der historische Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder hielt heute seine erste Sitzung im Vereinsjahr 1890/91 ab. Der Direktor des Provinzial-Museums Herr Professor Dr. Conwentz sprach über die in unserer Provinz aufgefundenen Urnen aus der Hallstädter Zeit

Ausgehend von der Thatsache, daß der hiesige Verein durch die Güte des Herrn Apotheker Scheffer in Kamin zuerst in den Besitz eines aus der bezeichneten Periode herrührenden großen Urnenscherbens gekommen, der bei Witkau, Kreis Flatow, gefunden sei, erwähnte der Vortragende, daß dieser Scherben die Aufmerksamkeit des Herrn Ministers von Goßler bei seinem Besuche des hiesigen Museums im Juni 1887 auf sich gelenkt hätte. Infolge desselben habe der Direktor des Völker-Museums in Berlin um Ueberweisung jenes wichtigen Fundes gebeten. Der Vorstand des Vereins hat dieser Bitte unter der Bedingung entsprochen, daß drei Abgüsse gefertigt werden, von welchen einer dem Provinzial-Museum in Danzig, der zweite dem hiesigen und der dritte dem Museum in Graudenz einverleibt werde. Außerdem sind nach und nach noch in der Nähe von Danzig, ferner bei Rheinfeld unweit Danzig, bei Klein-Katz, Kreis Neustadt, bei Hoch Kelpin westlich von Danzig, auf der Oxthöffer Kämpe, bei Elsenau, Kreis Schlochau, Urnen gefunden worden. Die Darstellungen auf den Urnen der Hallstädter Periode (Wagen, Reiter und Thierbilder) sind aus dem Leben der Verstorbenen entnommen und führen einzelne Thatsachen daraus vor. Die Bewohner unserer Provinz haben damals schon Ackerbau getrieben. Die Periode fällt in die vorchristliche Zeit, wahrscheinlich in das erste Jahrhundert des ersten Jahrtausends vor unserer Zeitrechnung. Nach dem Vortrage zeigte Herr Ober-Buchhalter Peter eine Anzahl von Funden aus Klein-Baldram vor.

σ **Niederzehren**, 4. November. In der vorigen Woche ging Abends der Arbeiter H. in den Krug zu Klein Niederzehren, um sich Petroleum zu holen, auch bekam er auf seine Bitte ein Cigarrenkistchen. Auf dem Rückwege sah er den Schafstall des Besitzers L. offen stehen, das Diebesgelüste erwachte in ihm und er ging in den Stall und nahm ein Schaf. Die Frau des Besitzers aber, die sich noch nicht zur Ruhe begeben hatte, sah den Dieb und machte Lärm, der Dieb wurde von dem Besitzer verfolgt und ergriffen, doch ersterer, ein starker Mann, setzte sich zur Wehr, und jedenfalls wäre letzterer erlegen, wenn nicht auf seinen Hilferuf zwei benachbarte Besitzer hinzugeeilt wären. Der Dieb, energisch verfolgt, ließ nun das Schaf fallen, ebenso auch die für ihn verhängnißvoll werdende Petroleumflasche und das Cigarrenkistchen, und versteckte sich in den sogen. Ellern. Die Verfolger wagten sich nicht in die Ellern, weil der Grund sumpfig und lebensgefährlich ist, aber seinem Schicksal entging der Dieb doch nicht. Das Cigarrenkistchen wurde zum Verräther.

Schwetz, 4. November. Die Körkommission hat in dem letzten Körungstermin 17 Hengste angekört.

∾ **Jastrow**, 3. November. Auf die Zusendung einer Schnupftabaksdose an den Feldmarschall Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage hat der hiesige Tabaksfabrikant Herr Simon vom Grafen Moltke folgendes Schreiben erhalten; „Eurer Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die zu meinem Geburtstage übersandte Dose mit der launigen Widmung. Ich werde nicht ermangeln, dieselbe in Gebrauch zu nehmen und mich des freundlichen Gebers dabei zu erinnern." Die im Schreiben erwähnte launige Widmung lautete:

„O edler Greis mit dem Feldherrnstabe,
Nimm huldvollst entgegen gepriesene Gabe!
In hellem Muth und in Rüstigkeit
Mögest oft Du vernehmen: Gesundheit!
Dies widmet pietätvoll als Gratulant
H. E. Simon, Schnupftabaksfabrikant.

Neustadt, 4. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. über das Ortsstatut zur Erhebung einer Vergnügungssteuer berathen. Nach dem früheren Entwurf sollten die Vereine, nämlich: die Schützengilde, der Krieger- und der Gesangverein zu dieser Steuer herangezogen werden. Da aber der Bezirksausschuß zu Danzig eine Besteuerung der Vergnügungen der erwähnten Vereine für unzulässig erklärt hat, so lange dieselben ausschließlich für ihre Mitglieder bezw. unter Ausschuß allgemeiner öffentlicher Betheiligung gegen Eintrittsgeld stattfinden, genehmigte die Versammlung das Ortsstatut mit der vom Bezirksausschuß verlangten Aenderung.

Zoppot, 3. November. Unsere landwirthschaftliche Winterschule, welche zur Zeit 18 Schüler zählt, hat bereits mit ihren Ausflügen begonnen; in voriger Woche wurden unter Führung des Dirigenten Dr. Funk die musterhaften Wirthschaftseinrichtungen des Rittergutes Koliebken besichtigt, heute wurde das Gut des Herrn Göldel zu gleichem Zwecke besucht.

Elbing, 4. November. Die Einwohnerfrau Herbst aus Stuba, deren Mann im Sommer im Zeyerschen Bruch ertrank, hat sich selbst das Leben genommen, indem sie in die Laache sprang. Was sie zu dieser That getrieben hat, weiß man nicht; sie hinterläßt zwei Kinder im Alter von 7 und 8 Jahren.

♈ **Königsberg**, 4. November. Der Meineid nimmt in Ostpreußen mit jedem Jahre zu; auch die soeben abgelaufene vierte Schwurgerichtssession des hiesigen Landgerichts hat wiederum einen traurigen Beweis dieser Thatsache geliefert. Nicht weniger als acht Fälle kamen zur Verhandlung, in welcher zu verschiedenen Malen nachgewiesen wurde, mit welcher unglaublichen Leichtfertigkeit ein wissentlicher Meineid geleistet wird. Es genügt ein Liter Branntwein, um den gewöhnlichen Mann zum falschen Schwur zu bewegen, er bedenkt nicht im geringsten die schweren Folgen und macht sich auch nichts daraus, wenn er auf so und so viel Jahre ins Zuchthaus wandern muß. Und dieses Verbrechen wird zweifellos noch immer mehr um sich greifen, denn das moralische Gefühl geht immer mehr verloren. Und woher kommt das? Die Schulen, die fortgesetzten schweren Verurtheilungen kämpfen vergebens gegen das Verbrechen an, es liegt einmal in der Natur des Ostpreußen, besonders des Littauers, den Schwur als eine leere Formel anzusehen und diese Ansicht prägt sich den unteren Bevölkerungsklassen schon von früher Jugend auf ein. Schon in der Schule gilt der Schwur als Bekräftigung irgend einer Aussage. Will ein Schüler dem anderen dieses oder jenes nicht glauben, so heißt es sofort: Schwöre! und mit erhobenen drei Fingern leistet er den Eid. Ueberall herrscht diese Unsitte, und kommen derartige Fälle vor Eltern oder Lehrern zur Sprache, so heißt es in der Regel, es hat ein dummes Kind den Ausspruch gethan ohne Bewußtsein seiner Bedeutung. Aber was dem Menschen in der Jugend zur Angewohnheit geworden ist, überpflanzt sich auf sein ferneres Leben, man bekräftigt weiter seine Aussage durch den leichtfertigsten Schwur auch vor Gericht. An die Folgen denken Wenige, und so kommt es, daß der wissentliche Meineid in unserem Ostpreußen in einer Häufigkeit vorkommt, wie in keiner anderen Provinz. Noch heute legt man dem „jugendlichem Schwur" keine Bedeutung bei, und doch ist er entschieden die Grundlage, auf der der Leichtsinn fortwächst, bis er den Menschen zum Verbrecher macht.

Unsere Besitzer sind der Verzweiflung nahe. In Folge der zahlreichen Regengüsse und Ueberschwemmungen haben sich die Feldmäuse zu Millionen nach den Heu-, Stroh-, Getreideschobern und Scheunen gezogen und richten hier ihr Zerstörungswerk an. Die Hälfte der Schober ist kurz und klein wie Häcksel zerschnitten ohne jedes Körnchen, und dieselbe Entdeckung macht man in den Getreidefächern der Scheunen. Die Besitzer erleiden dadurch einen ungeheuern Schaden, da alle angewandten Mittel zur Vertilgung der Thiere fruchtlos geblieben sind.

B **Pillkallen**, 4. November. Vor einigen Tagen tödtete sich der ehemalige Gutsbesitzer B. zu P., indem er sich mit einem Messer den Hals durchschnitt. Hausgenossen, die ihn bei seinem Vorhaben überraschten, nahmen ihm das Messer fort, einen Augenblick des Alleinseins benutzte er bald darauf, um mit einem andern Messer seine Absicht auszuführen. Lebensüberdruß soll den in den besten Verhältnissen lebenden 73jährigen Mann in den Tod getrieben haben.

* **Aus Ostpreußen**, 4. November. Die preußische Heeresverwaltung läßt in Arys und Umgegend zu einem Exerzier- und Artillerieschießplatz 12000 Morgen Ländereien ankaufen. Dieser Exerzierplatz soll eine Länge von 1¾ Meilen erhalten, somit der größte in Deutschland werden. Für den Kasernenbau, für das Offizierkasino und für Baracken sind die Vermessungen im Gange. Es sollen dahin nicht nur ein Artillerie-Regiment, sondern auch 1000 Mann Infanterie in Garnison kommen.

♈ **Aus Ostpreußen**, 4. November. Die Abgangsprüfungen an den 8 Seminaren der Provinz haben im laufenden Jahre folgendes Ergebniß gehabt: Es haben bestanden von 182 Seminaristen 172 oder 94,50 Prozent und von 14 Bewerbern 10 oder 71,42 Prozent. Die Zahl der letzteren nimmt alljährlich ab, da immer mehr die Seminarbildung für den Lehrerberuf vorgezogen wird.

— In Bartenstein erschien dieser Tage an der Gerichtsstelle ein älterer Herr aus der Pr. Eylauer Gegend, um sein Testament zu Protokoll zu erklären. Nachdem solches durch die Deputation zu Protokoll genommen, dem Testator vorgelesen und von diesem unterschrieben war, starb derselbe plötzlich im Gerichtszimmer in Folge eines Herzschlages.

♂ **Aus Ostpreußen**, 4. November. Auf der im Juli in Insterburg abgehaltenen Ostpreußischen Provinzial-Lehrer-Versammlung wurde die Einrichtung einer Provinzial Spar- und Darlehns-Kasse für Lehrer für nothwendig erklärt und der Wunsch ausgedrückt, daß diese Kasse aus der bereits in Königsberg bestehenden Lehrer-Spar- und Darlehns-Kasse hervorgehen möchte. Nunmehr ist thatsächlich eine eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht entstanden, welche die Firma Lehrer-Spar- und Darlehnskasse für Ostpreußen führt und den Zweck hat, Spareinlagen von Lehrern entgegen zu nehmen und Bankgeschäfte zu betreiben, um die Einlagen zu verzinsen und den Genossen erforderlichenfalls gegen Sicherheit oder genügende Bürgschaft Darlehne zu gewähren. Der Sitz dieser Genossenschaft befindet sich in Königsberg. — Die Sektion für Obstbau des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, hat um den Obstbau im Bezirke zu fördern, in diesem Jahre zwei Lehrkurse für Obstbau in Lyck und Ragnit abhalten lassen. An den Kursen nahmen in Lyck 2 Lehrer, 2 Kaufleute und 1 Landwirth; in Ragnit 1 Lehrer, 2 Landwirthe und ein Gärtner theil. Die Regierung zu Gumbinnen hatte je einen Lehrer zur Theilnahme an dem Kursus die nöthigen Mittel gewährt, während den andern Theilnehmern Unterstützungen von Seiten der landwirthschaftlichen Vereine zu Theil wurden.

Fordon, 4. November. Die neue Weichselbrücke wird eine sehr bedeutende Länge erhalten, denn es sind nicht weniger als 18 Pfeiler geplant. Die Lieferung von 2433 Kubikmeter Werksteinen für die Brücke ist bereits ausgeschrieben.

Verschiedenes.

— Zwischen Paris und London wird Anfang Januar nächsten Jahres eine Telephon-Verbindung eröffnet werden; natürlich ist dazu auch ein unterseeisches Kabel durch den Aermelkanal erforderlich.

— [Durch eine Rohrpost] beabsichtigt man jetzt die beiden Städte New-York und Chicago zu verbinden. Zu diesem Zweck hat man einige vorläufige Versuche angestellt mit einem Rohre von 305 Mtr. Länge und 1 Mtr. Durchmesser. Man hat gefunden, daß man ohne Schwierigkeit einem zu befördernden Postpacket im Gesammtgewicht von 340 Kg. eine Geschwindigkeit von 250 Kilomtr. in der Stunde geben kann. Das Rohr besteht aus Stücken von 1,5 Mtr. Länge, die aus Eisenblech von 8 Millimtr. Dicke gebildet sind. Die Büchsen, in denen die Packete befördert werden, haben nicht, wie sonst bei städtischen Rohrpostanlagen üblich, Cylinderform, sondern die Form einer Kugel, deren beide ungleiche Theile durch Schrauben fest verbunden werden. Die Kugel ist ein wenig ausgekehlt, entsprechend einer Stahlbande, welche am Boden der Röhre in ihrer Längsrichtung angebracht ist und die Schiene bildet, auf welcher die Kugeln rollen. Nach den angestellten Versuchen ist die aufzuwendende Kraft erheblich geringer, als bei dem gewöhnlichen System; ferner sind auch die Kosten der Einrichtung geringer, insbesondere wenn man die zu erwartenden Mehrleistungen in Betracht zieht.

— Der Kaiser besuchte neulich Abend auf seiner Fahrt vom Potsdamer Bahnhof nach dem Berliner Theater den commandirenden General des dritten Armeekorps, Generallieutenant v. Versen, in seiner Dienstwohnung Mauerstraße. Als der Kaiser das letzte Mal bei ihm war, sagte er: „Versen, bei Ihnen ist es aber sehr heiß!" — „Majestät, das macht das Gas!" — „Haben Sie denn kein elektrisches Licht? — „Nein, Majestät!" — Kurze Zeit darauf erschienen Arbeiter und richteten eine elektrische Leitung ein. Bei dem jetzigen Besuch des Kaisers erstrahlte die Wohnung in elektrischem Lichte.

— [Zum zweiten Male] kommt die Meldung vom Platzen eines Gewehrlaufs (Modell 88). Ein Offizier in Stettin hatte während einer Schießübung bereits mehrere Schüsse abgegeben, wobei das Gewehr auf's Beste seinen Dienst that, als plötzlich der Lauf platzte. Der Schütze trug leichte Verletzungen an den Händen davon.

— Hermann Sudermann ist, noch ehe sein Schauspiel „Sodom's Ende" das Bühnenlicht erblickt, bereits an ein neues Berliner Drama gegangen, das den vorläufigen Titel „Steine unter Steinen" führt.

— Durch einen Revolverschuß machte am Montag ein sehr elegant gekleideter junger Mann in einer Badezelle des Admiralsgartenbades zu Berlin seinem Leben ein gewaltsames Ende. In den Taschen des Selbstmörders fand man neben einer Uhr und anderen Werthsachen ein Portemonnaie mit 150 Mk. und einen mit dem Poststempel „Posen" versehenen, an den Rechtsanwalt Ascher adressirten Brief.

— Die Leiche des Zimmermeisters Schaaf, welcher in Berlin in so entsetzlicher Weise seine Familie niedergemetzelt hat, und seit jener Blutthat vermißt wurde, ist endlich im Charlottenburger Verbindungskanal gefunden worden.

— [Der „längste Soldat im preußischen Heere] ist nicht mehr der berühmte „lange Pluskow", Hauptmann und Kommandeur der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments z. F., sondern ein jetzt freiwillig in dasselbe Elite-Regiment eingetretener 19jähriger Rheinländer. Der „Prachtkerl" mißt nicht weniger als 2 Meter 25 Centimeter, noch 20 Centimeter mehr als sein berühmter Vorgänger.

— [Schon wieder ein Eisenbahnunfall.] In der Nacht zum Dienstag stieß im Bahnhof in Hirschberg i. Schles. ein Personenzug auf eine Anzahl Güterwagen. Von Personen ist dabei, von einigen Hautabschürfungen abgesehen, Niemand zu Schaden gekommen, der Schaden an Material soll aber ziemlich erheblich sein.

— [Explosion eines Luftballons.] Ein Fesselballon, welcher in einem Gartenlokale in Madrid aufgestellt war, ist kürzlich ein Raub der Flammen geworden. Während eines orkanähnlichen Sturmes zerriß die Seidenhülle des inneren, mit atmosphärischer Luft gefüllten Ballons, eine furchtbare Explosion erfolgte, und eine mächtige Flammensäule schoß hervor, welche in wenigen Sekunden den Ballon verzehrte, dessen brennende Seidenhülle, von dem Winde fortgetragen, mehreren Vorübergehenden erhebliche Brandwunden beibrachte. Von den auf dem Schauplatze anwesenden Personen kam der Luftschiffer am schlimmsten davon. Er hat Brandwunden davongetragen, auch ist sein Augenlicht zerstört. In den umliegenden Häusern wurden fast sämmtliche Scheiben von dem Luftdruck zerbrochen. Der Schaden beläuft sich auf einige 24 000 Mark.

— Vierzehn türkische Offiziere werden demnächst in Berlin eintreffen, um dort kriegswissenschaftlichen Studien obzuliegen. Vom Oberst abwärts bis zum Offizieraspiranten sind sämmtliche militärischen Grade vertreten, aber ohne Ansehung der Charge ist die Wahl auf sie erst auf Grund einer Prüfung gefallen, deren Ergebniß dem Sultan behufs persönlicher Entscheidung unterbreitet wurde. Daß die nach Deutschland abkommandirten Herren, abgesehen von ihrer militärischen Tüchtigkeit, zu den gebildetsten Männern des Offizierkorps gehören, geht daraus hervor, daß viele von ihnen als Professoren an der Kriegsschule zu Konstantinopel wirken.

— In der Zeit vom 12. bis 14. November können zahlreiche Sternschnuppen beobachtet werden. Sie gehen vom Kopfe des Löwen aus und führen den Namen der Leoniden.

— [Gottfried Keller's Testament], nach dem das Vermögen des verstorbenen Dichters in je zwei gleichen Theilen dem eidgenössischen Winkelriedfonds und dem Züricher Hochschulfonds zufallen sollte, ist von einem Verwandten des Verstorbenen, dem Nationalrath Scheuchzer, angefochten worden mit der Begründung, daß Keller zur Zeit der Abfassung des Testamentes im Januar d. J. geisteskrank gewesen sei. In dem Verhandlungstermine wiesen die Vertreter der eingesetzten Erben die Zweifel über den Vollbesitz der geistigen Kräfte bei dem verstorbenen Dichter im Januar dieses Jahres zurück und beriefen sich auf verschiedene Zeugen. Sie bedauerten, daß ein Verwandter Keller's, ein schweizerischer Nationalrath, das Andenken des großen Dichters durch die erhobenen Zweifel über dessen Geisteszustand herabsetze. Der Gerichtshof wies die Klage kostenfällig ab.

— [Der Gubener Gründerprozeß] wird voraussichtlich im Monat Dezember das Reichsgericht beschäftigen. Der Mitangeklagte Hofmann hat sich bei dem gegen ihn ergangenen Urtheil beruhigt, die Gebr. Wolff dagegen haben die Revision angemeldet. Als Revisionsgrund ist besonders geltend gemacht, die Art und Weise, in welcher damals der Vorsitzende den Vertheidiger Friedmann auf eine Einschränkung seiner Vertheidigungsrede hingewiesen hatte.

— In einer Kommunalsteuersache hatte der Bezirksausschuß zu Königsberg dahin erkannt, daß Gendarmerieoffiziere und Mannschaften gleich den in Reih und Glied befindlichen aktiven Militärpersonen von der Gemeindesteuer völlig befreit seien. Diese Entscheidung ist aber vom Oberverwaltungsgerichte verworfen und es ist nur zugegeben worden, daß die bezeichneten Personen als Beamte zu behandeln sind. Die Ausführungen des Oberverwaltungsgerichts gipfeln darin, daß die Zweckbestimmung des Heeres in dessen steter Kriegsbereitschaft zu erblicken sei; hiermit habe die Gendarmerie aber nichts gemein. Letztere bilde eine Einrichtung zu polizeilichen Zwecken im Innern des Landes, was daraus erhelle, daß die Gendarmerie nicht vom Kriegsministerium, sondern vom Ministerium des Innern, namentlich in Betreff der Besoldung ressortire. Der Begriff eines Heeres habe die Voraussetzung, daß Vorgesetzte (Offiziere) und Untergebene (Mannschaften) vorhanden wären. Auch dieses Erforderniß liege bei der Gendarmerie nicht durchweg vor, da die Gendarmen zu inneren polizeilichen Diensten berufen, in dieser Hinsicht nicht den Gendarmerieoffizieren, sondern den Civilbehörden unterstellt seien.

— [Zur Moltkefeier] hat der Festausschuß der Berliner Bürgerschaft zwei Medaillen prägen lassen, eine größere und eine kleinere. Beide zeigen auf der Vorderseite das Profil des gefeierten Mannes in feiner, künstlerischer Ausführung, ferner die größere auf der Rückseite eine Victoria mit militärischen Emblemen, die kleinere das Wappen Moltke's. Die Medaillen sind von dem Bildhauer Türpe modellirt und in der Berliner Medaillen-Münze von Oertel ausgeführt. Sie bilden ein empfehlenswerthes Erinnerungszeichen an den denkwürdigen Tag.

Neuestes. (T. D.)

München, 5. November. Reichskanzler v. Caprivi ist Vormittags 11 Uhr hier eingetroffen, vom Minister Crailsheim empfangen und in das Gesandtschaftshotel geleitet worden.

Newyork, 5. November. Die voraussichtliche demokratische Mehrheit des nächsten Kongresses wird auf 3[illegible] bis 60 geschätzt. Im Repräsentantenhaus des Staates Newyork ist die demokratische Mehrheit gesichert.

Newyork, 5. November. Die Zollbehörde entschied gestern, daß Unterkleider und Strumpfwaaren nicht als Strickwaaren, sondern als Kleidungsstücke, daher mit 49½ Cents das Pfund und 60 Prozent des Werthes zu verzollen sind.

Graudenz, 5. November. **Getreidebericht.** Graud. Handelsb.
Weizen bunt, 126—128 Pfd. holl. Mk. 177—183, hellbunt von 12[illegible] bis 130 Pfd. holl. Mk. 180—185, hochbunt und glasig, 126—13[illegible] Pfd. holl. Mk. 182—189.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 165—170.
Gerste, Futter- Mk. 120—138, Brau- Mk. 138—150. Hafer Mk. 125—138. Erbsen, Futter- Mk. 125—140, Koch- Mk. 140—160. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 5. Novbr. (T. Dep.) Russische Rubel 246,75.

Berliner Kours-Bericht vom 4. November.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,90 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,60 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 87,00 G. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,30 B. Preuß. Cons. Anl. 3½% 98,60 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% 87,00 B. Staats-Anl. 4% 101,50 B. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz. Ostpreußische Prov.-Oblig. 3½% 95,50 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,50 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,25 B. Posensche Pfandbriefe 4% 101,00 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,50 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,30 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 172,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% — G.

Danzig, 5. Novbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unv., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mark 176,00, hellbunt inländ. Mk. 186,00, hochbunt inländ. Mark 188—193, Termin April-Mai 126pfd. z. Trans. Mark 154,50 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. —.
Roggen: loco fest, inländ. Mark 164—165,50, russischer und polnischer zum Transit Mk. 116,00, per April-Mai 120pfd. zum Transit Mark 121,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.
Gerste: große loco inl. Mk. 140—153, kleine loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. 127—130.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 58,50 nichtkontingent. Mk. 39,00.

Königsberg, 5. November 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 5000 Liter % loco kontingentirt Mk. 64,50 Geld, unkonting. Mk. 44,50 Geld, Mk. 64,50 bezahlt, per November Mk. 38,50 Geld.

Magdeburg, 4. Novbr. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 16,95, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,40. Ruhig.

Posen, 4. Novbr. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 57,20, do. loco ohne Faß (70er) 37,70. Matt.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
„Marsala", von Hamburg, am 26. Oktober in Newyork angekommen; „Moravia", von Hamburg, am 28. Oktober in Newyork angekommen; „Wieland", von Hamburg, am 31. Oktober in Newyork angekommen; „Columbia", von Hamburg, am 31. Oktober in Newyork angekommen.

Johanna Unger
Max Cohn, Bildhauer
Verlobte. (4605)
Schildberg. Ostrowo.

Gewerbeverein Graudenz.

Für die Vereinsmitglieder sind Einlaßkarten zum Besuch des „Phonographen" im Goldenen Löwen zu ermäßigten Preisen bei Herrn Buchhändler **Kauffmann** zu haben.
(4592) **Der Vorstand.**

Turn-Verein.
Billets zum Besuch des „Phonographen" sind für die Mitglieder des Vereins z. ermäßigten Preisen von Herrn Buchhändler **Kauffmann** zu entnehmen.
(4591) **Der Vorstand.**

Nur noch 1 Tag.
Im Hotel z. goldenen Löwen.
Heute, Donnerstag, den 6. November cr.
(unwiderruflich Schluß)
Vorm. um 10, 11 u. 12 Uhr,
Nachm. um 3, 4, 5, 6 u. 7 Uhr.
Einzige Vorführungen des allein echten, wirklich sensationellen
Edison-Phonograph
(neueste Construktion, Original, Patent).
Entree 1 Mk., Schüler und Kinder 50 Pfg.
Im Vorverkauf bei Herrn Sommerfeldt, Cigarrenhandlung, und Herrn Güssow, Conditorei, à 80 Pfg. [4257]

Symphonie-Concerte.
Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zu einem Abonnement zu den in dieser Saison stattfindenden Symphonie-Concerten ergebenst einzuladen und bittet um recht rege Betheiligung. [4235]
Abonnements für 4 Concerte 3 Mark, zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Oscar Kauffmann** und **Güssows Conditorei.** **Nolte.**

4517
Im Stadttheater
Sonntag, 9. u. Montag, 10. Nov.
Gastspiel
des Professors
Merelli.
Alles Nähere folgt später.

Eichenkranz.
Sonntag, den 9. d. Mts.:
Tanzkränzchen. (4587)

Lehrke's Restaurant
Königsberger Rinderfleck
Eisbein m. Sauerkohl
Nürnberger Bier vom Faß.
(4580) **Kolodziejski.**

Bekanntmachung.
Wir haben den Zinsfuß für gezogene (Prima-) und für trockene (Sola-) Wechsel vom 4. cr. ab von 6½ auf 6 % herabgesetzt. (4571)
Neumark, den 3. November 1890.
Vorschuß-Verein zu Neumark,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Liedke. Landshut. Schlesinger.

Bekanntmachung.
Der Kaufmann Isidor Buctow aus Soldau hat durch Vertrag de dato Dt. Krone den 8. September 1890 für seine Ehe mit Ella geborene Hirsekorn die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. (4568)
Dies ist unter Nr. 65 unseres Registers, betreffend die Eintragung der Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Eheleuten, eingetragen.
Soldau, 3. November 1890.
Königliches Amtsgericht.

Jagdverpachtung.
Die Jagd des südlichen Jagdbezirks der Gemeinde **Mischke** p. Gruppe soll meistbietend am **13. Novbr. cr.,** 1 Uhr Mittags, gegen gleich baare Bezahlung im Schulzenamt verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen werden. (4578)
Der Gemeinde-Vorstand. Klawonn.

Ich wohne jetzt Weltzien-Platz Nr. 2 in Bromberg. [4154
Dr. Garsztka,
Spezial-Arzt
für Hals-, Nerven-, Ohren-, Haut- und Geschlechts-Krankheiten.

Auf dem X. internationalen med. Congreß zu Berlin 1890 ohne Concurrenz.
Ordensbrauerei
Marienburg Wpr.
empfiehlt [3435]
Malz-Extractbier, Stammbier à Flasche 35 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen à Flasche 45 Pf.,
Malz-Extractbier mit Kalk à Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk à Flasche 55 Pf.,
Malz-Extractbier mit Eisenmangan-Pepton à Flasche 70 Pf.,
Obige Biere sind zu empfehlen bei **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Rachitis** ꝛc. ꝛc.
Bademalz, à Kilogr. 55 Pf
(alles incl. Glas und Beutel)
zu haben
in **Graudenz** bei **Hildebrandt & Krüger,**
„ **Schwetz** bei **C. A. Köhler,**
„ **Culm** bei **M. A. Scheidler,**
„ **Dt. Eylau** bei Apoth. **Boetticher,**
„ **Marienwerder** bei **Herm. Wiebe,**
„ **Riesenburg** bei **Otto Smolinski.**
Directer Versandt ab Brauerei
Probekiste, enthaltend 8 Flaschen Stammbier, 4 nach Wunsch 4 Mk. incl. Glas und Kiste frei Bahn hier.
Postsendung incl. Blechfl., enthaltend 4 Liter Stammbier 4 Mk.,
do. mit Zusätzen im Verhältniß 50 Pf. theurer,
do. incl. Beutel, 4½ Kilogramm Bademalz, à 3 Mk.,
gegen Nachnahme frei nach allen Stat. Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.
Prospecte und sonstige Drucksachen gratis und franco.

Garantirt echte
Pfälzer- und Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter)
flaschenreif — in Fäßchen v. 25 Ltr. an.
Zus. unt. Nachn. franco Empfangsstat.
Postproben berechnet franco!
Richard Bing, Speyer a. Rhein.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen, Bettlaken, Tischtücher, Servietten u. Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterhemden, Beinkleider und Strümpfe, Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Joppen und Reise-Röcke
von wasserdichtem, reinwollenen Gebirgsloden (4393)
eigenes Fabrikat
Mark 12, 14, 16, 18, 20, ff. 24 Mark.
Graudenz, L. Prager, Marienwerderstr. 46



Wer liefert für ein Möbel-Geschäft fichtene Kleiderschränke u. birkene Rohrstühle ꝛc. Off. sub **R. 2371** an **Haasenstein & Vogler, Danzig.** (4565)

Ein noch gut erhaltenes 6schneidiges
Wiegemesser, Block u. Wurstspritze
sind billig zu verkaufen. (4603)
Ferdinand Glaubitz,
5—6 Herrenstraße 5—6.

Bilderrahmen
jeder Art sind auf Lager.
Einrahmen
sowie
Renoviren u. Restauriren
alter Bilder
wird aufs Sorgfältigste und Billigste ausgeführt.
Original-Bilder
in Oel, Aquarell u. Pastell
(Portraits, Landschaften etc.)
führe aus. (2452f)
G. Breuning.

Haarfärbemittel,

à Fl. Mk. 2,50, halb Fl. Mk. 1,25, färb sofort echt in Blond Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.
Enthaarungsmittel,
[1365] Fl. Mk. 2,50, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.
Lilionese gegen Sommersprossen und alle Unreinheiten der Haut à Fl. Mk. 3, halbe Fl. Mk. 1,50.
Barterzeugungspomade
à Dose Mk. 3, halbe Dose Mk. 1,50.
Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauß** in Köln, Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.
Sämmtliche Fabrikate sind mit meiner Schutzmarke versehen.
Die alleinige Niederlage befindet sich in Graudenz bei Hrn. *Fritz Kyser.*

Alb. Wiese Nachfolger
Bromberg, (1326)

baut als Spezialität
Feuerlösch-Spritzen.

Auf dem Jahrmarkte in **Hochstüblau** am 3. November cr. ist ein
Fuchswallach
welcher vermuthlich **gestohlen** ist, polizeilich beschlagnahmt worden. (4564)
Der legitimirte Eigenthümer wird ersucht, sich hier zu melden.
Hochstüblau, 4. November 1890.
Der Amtsvorsteher.

Geschlachtete
Enten
in schönen großen Exemplaren zum Preise von Mk. 0,50 pro ½ Kilo. Bestellungen hierauf nimmt Herr Kaufmann
Holm,
Herrenstraße, entgegen.

Kartoffeln
zu Fabrikzwecken kaufe jeden Posten und erbitte baldige Offerten. (3499)
H. Blau, Rummelsburg i. Pomm.

Bekanntmachung.
Trockener Steintorf
ist auf dem Grundstücke des Herrn Domke in Wiwiorken zu 5 Mark pro Klafter zu verkaufen. (4552)
Carl Schleiff,
Konkursverwalter.

Schnitzel-Versteigerung.
Montag, den 10. Novbr.
Vormittags 9 Uhr
findet auf unserem Grundstück die Versteigerung eines größeren Quantums
Schnitzel
unter der Bedingung sofortiger Abfuhr statt. (4596)
Zuckerfabrik Unislaw.

Kassenblocks
in drei Größen sind vorräthig in der **Buchdruckerei v. Gustav Röthe.**

Konschützer Braun-Bier, vorzüglich schön, bei (2991 f) **Gustav Brand.**

Günstiger Kauf:
Eine Besitzung
in der Niederung, circa 100 Morgen Weizen- und Gerstenboden, gute Obstgärten, Wiesen und Torfstich, Gebäude und Inventarium gut. (4020)
Eine Besitzung
auf der Höhe, circa 300 Morgen, mit Molkerei-Einrichtung, Boden durchweg gut, Gebäude neu, todtes und lebendes Inventarium vorzüglich.
Eine Gastwirthschaft
auf der Höhe,
eine Gastwirthschaft
in einer kleinen Stadt,
eine Bäckerei
in einer kleinen Stadt,
eine Bäckerei
auf dem Lande.
Nähere Auskunft ertheilt **Fritz Labuhn,** Kl. Nebrau bei Gr. Nebrau.

Kl. Wasser- oder gr. Windmühle
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Meldungen unter B. 10 postlagernd Kleinkrug erbeten. (4597)

Ein gebildeter, thätiger, intelligenter Herr wünscht für Graudenz und Umgegend
Agenturen
als **Lebens-, Feuer-, Hagel-, Vieh-, Glas-** ꝛc. **Versicherungen** zu übernehmen. Eventl. ist derselbe bereit, eine General- bezw. eine Hülfs-General-Agentur zu übernehmen. Bereits best. Agenturen werden vorzugsweise angen. Gefl. Off. unter **G. K. 600** postl. Graudenz erbeten. (4557)

Champagner.
Eine erste **Rhein. Schaumweinkellerei,** deren Erzeugnisse auf mehreren Weltausstellungen prämiirt wurden, wünscht hier am Platze eine **Verkaufsstelle** in einem geeigneten frequenten Geschäfte unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu errichten. Franco-Offerten unter **D. T. 203** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., **Frankfurt a. M.** (4340)

EinenCommis
Manufakturisten, mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, suchen zum baldigen Eintritt. Zeugnisse, Gehaltsangabe erb.
Gebr. Jakobowski, Inowrazlaw.

Für unser Colonialwaarengeschäft und Cigarren-Fabrik suchen wir einen tüchtigen (4559)
jungen Mann
unter Angabe der Gehaltsansprüche zum sofortigen Antritt.
P. M. Eppenstein Söhne,
Schönlanke.

Ein Wiesenbauer
sucht eine
Rieselmeisterstelle
oder Beschäftigung beim Befahren trockener Wiesen mit Sand. Gefl. Off. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4698 bef. die Expedition des Geselligen.

Ein Schuhmachergeselle
geübt auf Damenarbeit, findet sofort dauernde Beschäftigung bei E. Lubnau in Freystadt. (4062)

2 bis 3 tüchtige
Schneidergesellen und 1 Lehrling
bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort **gesucht.** (4555)
Heysel, Graudenz.

Schneider in u. a. d. Hause finden dauernde Besch. J. Görtz.
2 Lehrlinge finden Aufnahme.

Ein Wirthschaftselеve
findet ohne Pensionszahlung zu Neujahr Stellung in Chrzanowo bei Elsenau. (4421)

Ein geb. tüchtiger, energisch. junger Mann sucht Stellung als (4699)
Inspektor
am liebsten von sofort. Gefl. Offerten **sub A. B. 200 postlagernd Johannisburg** Ostpr. erbeten.

Ein starker, nüchterner (4593)
Arbeiter
der mit Pferden umzugehen versteht, wird fürs Land gesucht. Lohn 150 Mk. und Beköstigung. Wo? sagt die Exped.

In der fürstlichen Gartnerei Jablonowo kann von sofort ein Sohn achtbarer Eltern als **Gärtner-Lehrling** eintreten. Meldungen beim dortigen Gärtner. (4601)

In meiner Buch- und Kunsthandlung kann sofort oder später (8278)
ein Lehrling
gegen monatliche Vergütigung eintreten.
R. Barth, Buch- und Kunsthandlung, Danzig, Jopengasse 19.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei (4577)
Franz Gurski,
Colonialw.-, Destillat.- u. Baumaterial.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich v. sofort
einen Lehrling.
(4563) R. Rütz, Thorn.

Suche von sofort einen (4607)
Lehrling
zur Müllerei. A. Lucht, Brohnau bei Bromberg.

Trauben-Wein
flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, 1883 er Weisswein à 55, 1884er Weisswein à 65, 1885er Weisswein à 80, 1884er ital. kräftiger Rothwein à 95 Pfg. per Liter, in Fäßchen von 35 Ltr. an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gerne zu Diensten. [3759
J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Lehrerin
zum Privatunterricht eines 6jährigen Kindes für Graudenz ges. Schleunige Off. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4595 an die Expedition des Geselligen.

Zur Führung des Haushaltes und Erziehung der Kinder wird zum 1. Jan. von einem höheren Beamten, Wittwer mit 3 Kindern im Alter von 12—18 Jahren, eine evang., musikalische
Dame
ohne Anhang, im Alter von 25—35 Jahr. gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche, Abschrift der Zeugnisse und Photographie werden briefl. mit Aufschrift 4560 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein anständiges, gesittetes (4576)
junges Mädchen
wird für einen Haushalt zur Führung der **Wirthschaft** und zur Aushülfe in einem **Restaurationsgeschäft** gesucht. Auskunft **P. P.** postl. Thorn I.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** bei einem kleinem Kinde empfiehlt Miethsfrau Czarkowski, Mauerstraße Nr. 20. (4550)

Mehrere **Köchinnen** für die Stadt empfiehlt Kampf, Oberthornerstr. 4.

Wirthinnen, tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen und Kinderfrauen erhalten von gleich und von Martini dauernde und sehr gute Stellen durch Miethsfrau Koslowska. (4549)

Ein Mädchen für den Nachmittag ges. Blumenstraße 11, 1 Tr. r. (4594)

Eine Wohnung
v. 2—3 Zimm., in der Nähe d. Marienwerderstr., zu miethen gesucht. Off. unt. Nr. 4600 an die Expedition erbeten.

Rehdenerstr. 7 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör sogleich zu vermiethen und zu beziehen. [4520]

Ein möbl. Zimmer zu verm. bei Mantau, Unterthornerstr. 17. [4604]

2 möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengel. von sof. z. verm. Langestr. 5.

Ein möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, II.

Altestr. 3 ist **ein möbl. Zimmer** n. Kab. u. Burschengel. v. sof. zu verm.

Möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs und der Infanterie-Kaserne zu vermiethen. Näheres Ziegeleistr. 8.

Pianinos
neuester Construction zu den **billigsten** Preisen.
Auch auf Abzahlung.
Oskar Kauffmann
Pianoforte-Magazin. (4588)

Im 5. Jahrgang erschien:
„Der Förster"
Anerkannt praktischer Wirthschafts-Kalender für Forstschutzbeamte pro 1891.
Kleine Ausg. (2000 Nr. z. Abz.-Tab.)
in Leinwand Mk. 1,50,
in Lederband Mk. 2,00.
Grosse Ausg. (4000 Nr. z. Abz.-Tab.)
in Leinwand Mk. 1,80,
in Lederband Mk. 2,30.
Zusendung erfolgt portofrei.
Prospekte gratis und franko.
Gegen Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung durch die Verlagsbuchhandlung **Gustav Röthe** in Graudenz.

Die neuesten
Romane etc. erhält man in meiner (4589)
Novitäten-Leihbibliothek.
Oskar Kauffmann
Buch-, Kunst-, Musik.-Handlg.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Okt. 1890.

Abfahrt von Graudenz nach

Laskowitz	Jablonowo	Thorn	Marienbg.
6,13 Vm.	7,43 Vm.	6,10 Vm.	9,58 Vm.
9,57 Vm.	3,11 Nm.	3,13 Nm.	4,44 Nm.
12,58 Nm.	7,29 Ab.	8,30 Ab.	8,32 Ab.
7,24 Ab.			
9,08 Ab.			

Ankunft in Graudenz von

Laskowitz	Jablonowo	Thorn	Marienbg.
8,25 Vm.	9,53 Vm.	9,48 Vm.	9,45 Vm.
12,38 Nm.	5,17 Nm.	4,38 Nm.	3,07 Nm.
4,20 Nm.	10,30 Ab.	8,27 Ab.	8,24 Ab.
9,58 Ab.			
11,09 Ab.			

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 260.

Graudenz, Donnerstag] [6. November 1890.

Aus der Provinz.

* **Rehden,** 3. November. Gestern beging der hiesige Gustav Adolf-Verein sein Jahresfest. Die Kirche prangte im Festesschmuck und war von zahlreichen Andächtigen gefüllt. Der Festprediger Herr Diehl-Klodtken war leider noch in letzter Stunde am Erscheinen behindert, für ihn trat der Ortspfarrer, Herr Schäfer, ein und predigte über den Text 1 Cor. 13, 13. Er beleuchtete die Gustav Adolf-Vereinsarbeit, wie sie sei, auf Glauben gegründet, in Liebe geübt, auf Hoffnung gesät. Die Kollekte war reich. Herr Superintendent Schlewe-Lessen erstattete den Bericht, in dem er sich über die Geschichte und die Gliederung des Gustav Adolf-Vereins verbreitete und in warmen Worten zur Mitarbeit aufforderte. In der nach dem Gottesdienste abgehaltenen Sitzung wurden die Herren Major Nordmann-Blysinken zum Vorsitzenden, Bürgermeister Tenzer zum Stellvertreter, Pfarrer Schäfer zum Kassirer gewählt.

Christburg, 3. November. Durch den hiesigen Fleischbeschauer wurden gestern in einem Schweine Trichinen vorgefunden. Es ist dies unter 500 in diesem Jahre untersuchten Schweinen bereits der fünfte Fall. Die trichinösen Schweine stammen meistens aus der Waplitzer Gegend, so daß die hiesige Versicherungs-Agentur Schweine von dort zur Versicherung nicht mehr annimmt. Man sucht den Grund für die Krankheit darin, daß die Schweine in den Wäldern das Fleisch der dort geschossenen Füchse und Eichkätzchen fressen, welche Thiere stark trichinös sein sollen. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr, welche mit großen Opfern der Bürgerschaft und durch zahlreiche Beiträge der Versicherungsgesellschaften vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde, hat, wie es scheint, ihre Thätigkeit eingestellt. Die Wiederherstellung dieser Wehr ist dringend wünschenswerth.

Czerwinsk, 3. November. (N. W. M.) In der vergangenen Woche kehrte im Seefeld'schen Gasthause hierselbst ein Bäckergeselle aus Münsterwalde ein und forderte einen Kommis auf, den Bäckergesellen, welcher in der Seefeld'schen Bäckerei arbeitet, zu rufen, denn dieser wollte ihn, wie er sich geäußert habe, ja verhauen; jetzt wäre er zum Kampfe bereit. Als Herr Seefeld von diesem kriegslustigen Gaste hörte, trat er in die Schänkstube und forderte denselben auf, sofort das Lokal zu verlassen. Da der junge Herr dieser Aufforderung nicht freiwillig nachkam, wurde er etwas unsanft an die Luft gesetzt. Vor der Thüre angelangt, holte er aus der Tasche einen Revolver hervor und drohte Herrn Seefeld zu erschießen. Glücklicher Weise wurde jedoch jede weitere Ausschreitung verhindert.

ö **Schloppe,** 1. November. In unserer Gegend ist die Kartoffelernte immer noch nicht beendet. Der Grund hierfür liegt theils in dem Arbeitermangel, theils aber auch darin, daß die Besitzer den größten Theil ihres Bodens mit Kartoffeln bepflanzen. Die Ernte, welche sehr verschieden ausgefallen ist — sie schwankt zwischen 3½ und 1 Wispel auf den Morgen — ist schlecht zu nennen. Die Preise, welche für die Kartoffeln gezahlt werden, sind in Anbetracht der schlechten Ernte nur gering, denn der Wispel kostet nur 36 Mk. In Folge der Stärkepreiserhöhung hofft man jedoch auf eine Steigerung des Preises. — Mit lauten Beifallsbezeugungen Seitens der Zuhörer wurde ein Urtheil aufgenommen, das in der letzten Sitzung der Schöffen gefällt wurde. Anfangs dieses Jahres ertheilte die hiesige Königliche Oberförsterei Erlaubnißscheine zum Einsammeln von Beeren in der Königlichen Forst. Die Scheine enthielten jedoch insoweit eine Beschränkung, als sie den Inhaber derselben nur zum Sammeln der Beeren in besonders angegebenen Jagen berechtigten. Drei Schulkinder waren nun wegen Beerensammelns in Jagen, die in ihren Scheinen nicht angegeben waren, unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof erkannte jedoch auf Freisprechung mit der Begründung, daß die Angeklagten offenbar aus Irrthum fehlgegangen seien.

Danzig, 4. November. (D. Z.) Ein jäher Tod ereilte gestern Abend den Amtsgerichtsrath Aßmann. Während Herr A. in der Ressource Concordia weilte, wurde er vom Schlage getroffen, wurde in seine Wohnung gebracht und starb dort bald darauf. Herr A. war seit der Mitte der 60er Jahre hier als Richter thätig.

Am 7. April d. J. war es in einem Restaurant zwischen dem Opernsänger Herrn Fitzau und dem Redakteur des „Danziger Courier", Herrn Freder, welcher einige Leistungen des Sängers scharf kritisirt hatte, zu einem von Herrn Fitzau provozirten heftigen Auftritt gekommen, welcher hier viel von sich reden machte. Herr Freder hatte wegen desselben eine Privatklage gegen Herrn Fitzau angestrengt, worauf Herr Fitzau mit einer Gegenklage wegen Beleidigung antwortete. Das Schöffengericht hatte kürzlich in erster Instanz dahin erkannt, daß Herr Fitzau sich zwar der Körperverletzung schuldig gemacht hat, aber nicht zu bestrafen sei. Dagegen wurde als erwiesen erachtet, daß Hr. Freder in zwei Fällen seinen Gegner durch Ausdrücke in der Zeitung beleidigt habe. Für jede Beleidigung wurde auf eine Strafe von 20 Mk. erkannt. Gegen dieses Urtheil hatte Herr Freder Berufung eingelegt, welche heute vor der Strafkammer verhandelt wurde. Der Gerichtshof erkannte unter theilweiser Aufhebung des Urtheils erster Instanz dahin, daß Herr Fitzau wegen Körperverletzung zu 50 Mk. Geldstrafe zu verurtheilen sei, daß dagegen die wegen Beleidigung gegen Herrn Freder erkannten Strafen von zusammen 40 Mk. bestehen bleiben. Der Vorsitzende begründete dieses Urtheil dahin, daß eine Kompensation der von Herrn Fitzau verübten Körperverletzung, die ganz nahe an Ueberfall streife, mit den von Herrn Freder hiernächst ausgestoßenen Schimpfworten nicht angenommen werden könne, daß aber auch Herrn Fitzau die Erregung, in welcher er sich gegen Herrn Freder befunden habe, zu gute zu rechnen sei.

J **Danzig,** 4. November. Die meisten Fabriken der Stadt und der Umgegend sind jetzt mit Aufträgen überhäuft, so daß der volle Arbeiterstand in denselben erhalten bezw. vermehrt wird. Auch die Privatwerften haben ausreichende Aufträge an neuen Schiffsbauten u. s. w. erhalten, die sie für lange Zeit beschäftigen. Leider sind die Kesselfabriken in die traurige Lage versetzt, daß sie ihren Betrieb einstellen müssen, weil Kesselbleche in gewünschter Menge von den Walzwerken nicht geliefert werden können. — Wie verlautet, beabsichtigt ein hiesiger Pferdehändler in der Sandgrube einen zweiten Tattersall zu erbauen. — Gestern brach eine Frau an dem Eingange der St. Katharinenkirche, die sie besuchen wollte, todt zusammen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet. — Die Dampfbootfahrten nach Elbing und zurück erleiden jetzt häufig Unterbrechungen, da die Schleusen bei Rothebude und Plehnendorf kurz nach Sonnenuntergang geschlossen werden. In Rücksicht auf die Kürze der Tage wäre es dringend erwünscht, wenn die Schleusenmeister auch des Abends die Dampfboote passiren ließen.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 4. November. Nach dem derben Vorwinter herrscht jetzt wieder ein andauernd schönes, trockenes Herbstwetter, welches unseren Landwirthen, welche mit ihrer Hackfruchternte noch weit im Felde waren, höchst erwünscht kam; im Laufe dieser Woche hofft man mit der Ernte fertig zu werden. Das Vieh, welches schon zum Theile eingestallt war, wird gegenwärtig wieder zur Weide getrieben. Auch dem Schiffer und Fischer kommt die gute Witterung noch sehr zu statten.

Allenstein, 4. November. Gestern fand hier im „Deutschen Hause" eine Versammlung von 24 Bürgermeistern und sechs Kreissekretären unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Belian-Allenstein statt zur Besprechung über die Arbeiten, die mit dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlich werden. Sodann machte Herr Bürgermeister Belian den Vorschlag, sich dem Beispiele der größeren Städte Ostpreußens, welche um Aufhebung der Grenzsperre petitionirt hätten, auch Seitens der kleinen Städte anzuschließen. Dieser Vorschlag fand allseitige Zustimmung, und man einigte sich darüber, sofort die nöthigen Schritte zu thun. Zum Schluß wurde aus der Mitte der Versammlung die Anregung zu einem Städtetag, der die Vertreter der Städte zu Besprechungen alljährlich vereinen soll, gemacht. Zur Ausführung dieses Gedankens wurde ein Komitee, bestehend aus den Herren Bürgermeistern Belian-Allenstein, Elwenspöck-Osterode, Kinder-Mehlsack, Schmidt-Mohrungen und Wiworowska-Rastenburg gewählt.

i **Braunsberg,** 4. November. Die Alterszulagen der Lehrer betrugen für unsere Stadt bisher 5000 Mk. Nach einem Ministerial-Erlaß vom 28. Juni d. Js. kommen diese Zuschüsse in Wegfall, weil die Stadt 10874 Seelen zählt, also zu den Städten mit über 10000 Einwohnern gehört. Da die Regierung die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse der hiesigen Volksschullehrer nicht als auskömmlich ansieht, ordnete sie im August eine angemessene Aufbesserung an und empfahl die zur Zeit in Allenstein giltige Gehaltsscala zur Annahme. Nach derselben beträgt das Mindestgehalt für Lehrer 1080 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren bis zum Gehalt von 2260 Mk.; für Lehrerinnen 1080 bis 1380, für Hauptlehrer 1860—2760 Mk. Die Regierung will gestatten, daß 180 Mk. unter das Mindest- und 200 Mk. unter das Höchstgehalt heruntergegangen werden darf. Es wird nun beabsichtigt, in einer Petition die Regierung zu bitten, den Staatszuschuß zu belassen. Gründe für die Petition sind folgende: Nach Abzug der Studirenden des Lyceum Hosianum, der Zöglinge des Gymnasiums, des Seminars, der Präparanden-Anstalt, der Winterschule, der Schülerinnen der höheren Töchterschulen, der Pfleglinge der Waisen- und Siechenhäuser und der Gefangenen des Gerichtsgefängnisses zählt die Stadt kaum mehr als 10000 Einwohner. Die Stadt hat vor Kurzem aus eigenem Antriebe die Lehrergehälter wesentlich aufgebessert, sodaß die Gesammtsumme der gezahlten Gehälter ohne den Staatszuschuß 26691 Mk. beträgt. Größere Aufwendungen kann die Stadt nicht machen; denn die jährlichen Ausgaben für Ortsarme belaufen sich auf 25914 Mk. Von den 10874 Seelen sind nur 1965 steuerpflichtig; denn 8909 sind von der Klassensteuer befreit. 7162 Seelen haben unter 420 Mk. Jahreseinkommen. Der Steuersatz des laufenden Jahres beträgt 275 Prozent Zuschlag zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer.

Insterburg, 3. November. Für den Rittergutsbesitzer v. Horn, welcher kürzlich vom hiesigen Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, ist ein Gnadengesuch eingereicht worden, das sämmtliche Geschworene befürworteten. Begründet wurde das Gesuch damit, daß ehrlose Gesinnung bei Herrn v. H. nicht die Triebfeder seiner Handlung war, sondern, daß er durch die Schlechtigkeit Anderer zu jenem Schritt verleitet wurde.

Bromberg, 3. November. In der hiesigen Fischbrutanstalt werden in dem bevorstehenden Winter wiederum Eier von Seeforelle [Trutta lacustris], Bachforelle [Trutta fario], Saibling [Salmo savellnus] und verschiedenen Maränenarten zur Ausbrütung kommen, und die daraus erzielte Brut an Besitzer von größeren passenden Fischwässern auf vorhergegangene feste Bestellung unter folgenden Bedingungen abgegeben werden. Für Maränenbrut, soweit die Eier von dem deutschen Fischereiverein der Anstalt unentgeltlich geliefert werden, haben die Empfänger pro 1000 Stück Brut 50 Pf. Brutgeld zu bezahlen und die Transportkosten für den Bezug der Eier zu ersetzen, die Brut wird unentgeltlich geliefert. Für die Brut aus allen Eiern, welche von der Anstalt gekauft werden müssen, ist außer dem Brutgelde von 50 Pf. pro 1000 Stück und den Transportkosten noch der für die Eier gezahlte Preis, der gewöhnlich 5—6 Mark pro 1000 Stück beträgt, der Anstalt zu ersetzen. Die Bestellungen sind möglichst bald an Herrn Realgymnasiallehrer Schaube hierselbst zu richten.

---

39. Forts. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Der Bankier war nie ein allzuzärtlicher Vater gewesen. Er war stolz auf seine Tochter und im höchsten Grade freigebig, wenn es galt, ihre Wünsche zu befriedigen, aber die Vertraulichkeit zwischen beiden war nicht allzugroß.

„Papa, darf ich Dich etwas fragen?"

„Frage nur zu, Ethel."

„Nehmen wir an, Du erhieltest einen anonymen Brief, der — sagen wir, der den Charakter eines — eines Freundes verdächtigte. Was würdest Du thun, Papa? Wie würdest Du Dich einer solchen Mittheilung gegenüber benehmen?"

„Ich würde sie mit der Verachtung behandeln, welche sie sicherlich verdient."

„Und sie würde Dich ganz und gar nicht zu Ungunsten dieses Freundes beeinflussen?"

„Gewiß nicht. Wie ernst Du sprichst! Ich hoffe nicht, daß Du irgend Jemandem anonyme Briefe geschrieben hast. Doch höre, Ethel. Auch ich habe mit Dir zu sprechen. Graf Stahl wünscht sehr dringend, daß Du den Tag Eurer Verheirathung möglichst bald nennen möchtest. Auch ich bitte Dich darum, ich wünsche —"

„Du wünschest mich los zu sein, Papa — mich, Dein einziges Kind! O pfui, das ist nicht schön von Dir."

Seine Stirn umwölkte sich ein wenig, unruhig rückte er im Stuhle hin und her.

„Das nicht, Ethel! aber es ist kaum zu rechtfertigen, daß Du den Grafen hier länger aufhältst, um so weniger, als seine Gegenwart zu Hause nothwendig geworden ist, wie er mir selbst sagte. Ich befürchte, daß der Verwalter seiner Besitzungen nahe daran ist, ihn zu ruiniren. Ich habe ihm bereits Geld leihen müssen, damit er seine hiesigen Ausgaben decken kann. Er gehört nach Sachsen, wo er seinen unredlichen Vertrauenspersonen auf die Finger sehen und alle Verhältnisse wieder ordnen kann. Ich werde morgen mit Deiner Mutter darüber reden, Ethel."

Ethel blickte überrascht und verstimmt drein. Ihr Vater wünscht die Heirath mit dem Grafen zu beschleunigen — er wollte des hochgeborenen Schwiegersohnes sicher sein. Das war weiter nicht auffallend, allein es machte dennoch auf Fräulein Sardis einen unangenehmen Eindruck.

„Ich kann nicht verstehen, wie der Graf dazu kommt, Geld von Dir zu entleihen, Papa", sagte sie kühl, „ist er denn nicht reich?"

„O ja; aber man hat ihm die Einkünfte nicht pünktlich geschickt. Ich begreife es selbst kaum, bin aber nichtsdestoweniger gern bereit, ihm mit einigen Tausend Dollars beizuspringen. Doch jetzt geh' zu Bett, Kind; die Nachtwachen sind schönen Augen schädlich. Gute Nacht."

Ethel kehrte ebenso verwirrt in ihr Zimmer zurück, wie sie es verlassen hatte. Konnte sie jenes anonyme Schreiben mit gebührender Verachtung behandeln?

Am nächsten Morgen erschien Graf Stahl im Sardis'schen Hause. „Ich bin gekommen, um Dich zu bitten, endlich den Tag zu bestimmen, der mich zum Glücklichsten aller Menschen machen soll", sagte er zu seiner Braut. „Ich darf unmöglich noch lange hier in der Neuen Welt bleiben, denn meine Gegenwart ist daheim dringend erforderlich, und ich kann nicht ohne Dich zurückkehren."

Madame Sardis, welche bei dieser Unterredung zugegen war, erhob sich gravitätisch von ihrem Sitz. „Meine Tochter, die nur Ihr Glück im Sinne hat, Herr Graf, wird Sie nicht durch nutzloses Aufschieben in Verlegenheit setzen. Ich meine, Sie werden nicht länger zu warten haben, als bis zur dritten Woche im Januar."

Bei diesen Worten blickte sie Ethel fest an, und diese reichte mechanisch dem Grafen die Hand, welche er mit zärtlichen Küssen bedeckte.

„Tausend Dank!" flüsterte er.

Und so wurde denn beschlossen, daß Ethel Sardis am dritten Mittwoch im Januar Gräfin Stahl werden und unmittelbar nach der Trauung nach Europa abreisen solle.

Je näher der Nachmittag herankam, desto größer ward Ethels Unruhe. Wieder und wieder beschloß sie, in den Park zu gehen, und jedesmal wurde ihr der Vorsatz wieder leid. Da erschien gegen Mittag Fräulein Vane, um Beta in ihrer Kutsche abzuholen, und zudem wollte das Schicksal, daß die Nerven der Madame Sardis diese scharfsehende Dame zwangen, sich zu einem Nachmittagsschläfchen in ihr Zimmer zurückzuziehen. So war denn Ethel sich völlig sebst überlassen.

Sie legte das einfachste Kleid an, welches sich in ihrer Garderobe vorfand, verließ unbemerkt das Haus und schlug die Richtung nach dem Centralpark ein. Kaum war sie an dem bezeichneten Orte angekommen, als aus dem nächsten Seitenwege eine weibliche Gestalt auftauchte und ihr gegenübertrat.

„Fräulein Sardis!"

Die Sprecherin war eine Frau von mittlerer Größe und Figur, von Kopf bis zu Fuß in Schwarz gekleidet und dicht verschleiert. Ethel wartete darauf, daß sie den Schleier lüften werde, doch machte sie hierzu keine Miene. Nicht ein Zug war zu erkennen.

„Gott sei Dank, daß sie kamen," sagte die Fremde mit leiser Stimme. „Sie thaten wohl daran. Lassen Sie uns ein wenig weiter in den Park hinein gehen und einen Platz aufsuchen, wo man uns nicht stört.

Ethel vermochte nichts zu erwidern. Die Frau in Schwarz schritt voran und sie folgte schweigend bis zu einer abgelegenen, von entlaubten Bäumen und Sträuchern eingeschlossenen Stelle. Kein lebendes Wesen war ringsum zu sehen.

„Hier stört uns Niemand," flüsterte die Frau auf eine ländliche Ruhebank zeigend. Ethel setzte sich nieder und erhob jetzt den Schleier.

„Wer sind Sie?" fragte sie stolz.

„Die Schreiberin jener Zeilen, welche Sie gestern Abend empfingen, und Ihre aufrichtige Freundin," antwortete die fremde Frau.

„Das ist sehr unbestimmt geantwortet. Wenn Sie meine Freundin sind, so lassen Sie mich Ihr Gesicht sehen."

„Verzeihung, das kann ich nicht."

„So nennen Sie mir wenigstens Ihren Namen.

„Wozu? Er würde Ihnen nicht helfen — Sie kennen ihn ja doch nicht."

Entrüstet stand Ethel auf.

„Ich lehne jede weitere Unterhaltung mit einer so geheimnißvollen Person ab. Ihr Brief war eine große Anmaßung. Ich warne Sie, wiederholen Sie dieselbe nicht!"

Die Frau streckte ihr bittend die Hände entgegen.

„Bleiben Sie! Zürnen Sie nicht, Fräulein Sardis. Sie dürfen nicht gehen, ohne mich gehört zu haben. Was liegt daran, wer ich bin — nur dasjenige, was ich Ihnen mitzutheilen habe, ist von Wichtigkeit."

Der Ton ihrer Stimme fesselte Ethel wider ihren eigenen Willen. „Und was hätten Sie mir zu sagen?"

„Sie sind im Begriff, den Grafen Stahl zu heirathen. Ich beschwöre Sie — thun Sie es nicht! Sie thun besser daran, dem armseligsten Bettler Newyorks Ihre Hand zu reichen. Er ist nicht werth, den Saum ihres Kleides zu berühren. Lassen Sie sich warnen, Sie kennen ihn nicht, ich aber kenne ihn. Sie wählten sehr schlecht in Luzern — erschrecken Sie nicht! Es ist selbst jetzt noch nicht zu spät für Sie, um zurückzutreten und sich mit einem Andern zu versöhnen. Sie halten den Grafen für reich; er hat längst sein Vermögen verschwendet. Sie glauben, er heirathe Sie aus Liebe — er hat Sie belogen, er will nur Ihr Geld. Sie halten ihn für edel — er ist es nur durch den Zufall der Geburt. Seine ganze Vergangenheit besteht aus den maßlosesten Ausschweifungen — ja mehr noch: er hat sich eines furchtbaren Verbrechens schuldig gemacht."

Ethel war unbewußt auf ihrem Sitze zurückgesunken. Wie gebannt starrte sie auf die starre, schwarze Gestalt vor ihr — auf das sorgfältig verhüllte Gesicht, aus welchem die Augen gleich glühenden Kohlen durch den dichten Schleier leuchteten.

„Fräulein Sardis," fuhr ihre seltsame Begleiterin fort. „Ihr Verlobter ist ein Mörder; das Blut einer Frau klebt an seiner Hand — einer Frau, gut und jung und schön, wie Sie."

Ethel schauerte zusammen. „Ich sehe, daß Sie wahnsinnig sind," sprach sie.

„O nein," versetzte die Frau in demselben leisen, ernsten Tone, in welchem sie bisher gesprochen hatte, „ich bin nicht wahnsinnig. Sie müssen fühlen, daß meine Worte Wahrheit sind."

„Wahrheit!?" rief Ethel hocherregt „Sie sind Lüge, Verleumdung und Bosheit! Weshalb erheben Sie Ihre Anklage nicht offen vor aller Welt, anstatt hierherzukommen, verkleidet und namenlos, um sie nur mir allein in die Ohren zu flüstern?"

„Weil ich es nicht wage. Ich hasse ihn, aber ich fürchte ihn auch. Ich habe keine genügenden Beweise, um meine Anklagen aufrecht zu erhalten; aber nichtsdestoweniger sind sie die lautere Wahrheit — keine Verleumdung, keine Lüge

wie sehr auch der Schein gegen mich sein mag. Ich habe auch nicht die Bestrafung des Grafen Stahl im Auge — dazu bedürfte es einer mächtigeren Hand, als der meinigen. Aber ich möchte Sie retten — möchte Ihnen die Augen öffnen über die Gefahr, welche Ihnen droht."

„Wie kommt es denn, daß Sie den Grafen zu kennen vorgeben," erwiderte Ethel mit eisiger Kälte, „der doch keinerlei Bekanntschaften in diesem Lande hat? Und wer war die Person, die er, wie Sie behaupten, ermordet haben soll?"

„Ich will Ihnen beide Frage beantworten, ich will mich Ihnen sogar zu erkennen geben, doch nur unter einer Bedingung — schwören Sie mir, ihn niemals heirathen zu wollen. Sie lieben ihn nicht, Sie werden ihn nie lieben, also ist es kein Opfer, das ich von Ihnen fordere."

„Wie abgeschmackt!" entgegnete Ethel. „Ich weise Ihre Bedingungen mit Verachtung zurück."

„Und Sie wollen nicht glauben, daß der Graf ein Schurke und ein Mörder ist?"

„Nein und tausendmal nein!"

„Dann möge Gott Ihnen helfen! Der Tag wird kommen, wo Sie Ihr Mißtrauen bereuen werden. Er wird Sie erbarmungslos vernichten, sobald er es in seinem Interesse, für geboten findet. Hüten Sie sich, Ethel Sardis!"

„Das wird mir zu theatralisch," sagte Ethel. „Wenn Sie sonst noch etwas mitzutheilen haben, so gehen Sie zu meinem Vater, jedoch nur mit Beweisen für Ihre Behauptungen. Ich darf Sie nicht länger anhören."

Die Frau in Schwarz sank auf ihre Kniee.

„O, daß Sie mir doch glauben möchten!" flehte sie leise, aber eindringlich. „Bringen Sie nicht sich selbst zum Opfer. Lawrence Harding liebt Sie. Um seinetwillen, um Ihrer selbst willen, um aller Heiligen willen — heirathen Sie nicht den Grafen!"

Ethel zuckte zusammen und fuhr vor der Knieenden zurück.

„Lawrence Harding! Hat er Sie hergeschickt, um mir diese Aufregung zu bereiten?"

„So wahr Gott mir helfe — nein! Ich weiß nichts von Alledem, was ich Ihnen gesagt habe; ich bin ihm fremd."

„Verlassen Sie mich!" rief Ethel, das Gesicht mit den Händen bedeckend. „Verlassen Sie mich — ich kann nicht mehr ertragen."

Die Frau erhob sich. Sie sah, daß Ethel einem Krampfanfalle nahe war.

„Beruhigen Sie sich," sagte sie, „ich gehe. Ich habe meine Pflicht gethan, mein Gewissen beruhigt. Gedenken Sie meiner letzten Worte: Wehe Ihnen, wenn Sie den Grafen Stahl zum Manne nehmen! Das Geschick der ersten Gräfin harrt auch ihrer Nachfolgerin. Leben Sie wohl!"

Mit diesen Worten wendete sich die Unbekannte und schritt eilig davon.

Wäre Ethel weniger verwirrt gewesen, dann würde sie vielleicht bemerkt haben, daß die sich entfernende Gestalt einige Aehnlichkeit mit derjenigen der Kammerfrau ihrer Mutter, Finette, der schlichten französischen Matrone hatte, von der Jedermann glaubte, daß sie keine Silbe Englisch sprechen könne. Ihr aber schwamm Alles vor den Augen, und halb ohnmächtig lehnte sie sich auf ihrem Sitz zurück. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Gefährliche und ungefährliche Schlafmittel.] Die Mittel, die man häufig anwendet, um Schlaf hervorzubringen, haben an sich wenig Werth, indem der Schlaf selten ein gesunder, meist vielmehr ein unruhiger, durch allerlei Träume gestörter ist. Dagegen können solche Mittel bei längerem Gebrauch sehr nachtheilig auf die Gesundheit einwirken. Am gefährlichsten ist in dieser Beziehung das beliebte Morphium, am wenigsten schädlich das bromsaure Kali, während das Chloralhydrat zwischen beiden in der Mitte steht. Schlaflosigkeit kann übrigens nur durch Entfernung der erregenden Ursachen dauernd gehoben werden. Es giebt jedoch außer den chemischen Mitteln noch manche andere, welche schlaferregend wirken, ohne die nachtheiligen Nebenwirkungen der letzteren zu besitzen. Dahin gehört vor allem unsere gewöhnliche **Kochzwiebel**. Ueber ihre Wirkung in dieser Beziehung erzählt unter anderem ein englisches medizinisches Blatt, daß ein bekannter Gelehrter, der seit einiger Zeit an Schlaflosigkeit gelitten und verschiedene Mittel dagegen gebraucht hatte, sich durch den abendlichen Genuß von rohen Zwiebeln von seinem Uebel befreit habe. Versuche, die auch von anderer Seite mit diesem einfachen Mittel angestellt wurden, haben dessen schlafmachende Wirkung vollkommen bestätigt. Rohe Zwiebeln zu genießen, ist indeß nicht Jedermanns Sache, gekochte scheinen aber in weit geringerem Grade diese Wirkung zu haben. Dieser Mißstand läßt sich nur dadurch einigermaßen beseitigen, daß man frische Zwiebeln fein schneidet, in einem Glase mit gutem Branntwein übergießt, das Ganze 8 bis 10 Tage in mäßiger Wärme ziehen läßt, abseiht und dieser Tinktur nach Belieben gekochten Zuckersatz zusetzt. Hiervon nimmt man Abends 1 bis 3 Theelöffel voll. Wenn dies auch nicht gerade wohlschmeckend ist, so ist es wenigstens nicht so unangenehm, wie rohe Zwiebeln. Dieser Zwiebelsaft ist auch ein sehr gutes Mittel bei Frühjahrs- und Herbstkatarrhen, die hauptsächlich bei nasser Witterung mit Schnupfen, Husten und Halsweh entstehen.

Briefkasten.

1000 M. Auf die Kritik von dergleichen finanziellen Unternehmungen können wir nicht eingehen.

L. N. Nicht neue Musen, sondern neun: Klio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polymnia, Urania, Kaliope.

Ein Landwirth bittet Fachgenossen um Beantwortung folgender Frage:

C. D. Welches Butterfaß ist für eine Landwirthschaft, wo 10 bis 12 Milchkühe stehen, zur vortheilhaften Erzeugung bester Butter zu empfehlen? Würde ein Fachgenosse die Güte haben, aus eigener Erfahrung diese Frage zn beantworten und zugleich Preis und Bezugsquelle angeben? Ich wäre sehr dankbar. Gefl. Antworten wolle man an die Redaktion des Geselligen richten.

M. Bartenstein. Wir haben schon wiederholt die Bestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes gebracht und glaubten, Diejenigen, welche es angeht, würden sich z. B. das Rechtsbuch des Geselligen, welches das Gesetz in ausführlicher und faßlicher Darstellung mittheilt, aufbewahrt haben. Eine so ausführliche Darstellung können wir unmöglich im „Geselligen" nochmals geben. Wir senden Ihnen aber heute das Rechtsbuch nochmals durch die Post zu und bemerken dabei gleichzeitig ergebenst für andere unserer geschätzten Abonnenten, daß wir — so lange der Vorrath noch reicht — ihnen ein Exemplar des Rechtsbuch unentgeltlich übersenden wollen, wenn die Abonnementsquittung auf den Geselligen als Ausweis zur Bestellung hinzugefügt wird.

Eingesandt.

Soldau, im November 1890.

Zu der im „Geselligen" Nr. 257 enthaltenen Correspondenz über die „Neugierdesteuer" (sic!) bei Trauakten ist zu bemerken, daß dies auch an vielen anderen Orten gebräuchliche Mittel sich als vollkommen geeignet erwiesen hat, um von den genannten gottesdienstlichen Handlungen alle Störung fernzuhalten. Die an die Einführung jener Maßregel geknüpften Erwartungen sind nicht bloß erfüllt, sondern sogar übertroffen worden, und es ist bisher noch kein Fall, auch nicht in der jüngsten Vergangenheit, bekannt geworden, in dem von „lästigen Zuschauern" die Rede sein könnte. Wie der Einsender Dieses erfahren hat, sind seit der Einführung jener Steuer, im März dieses Jahres, bei ungefähr 23 Trauakten 120 Eintrittskarten abgegeben worden. Die Hälfte des Erlöses fällt an die Kirchenkasse; es kann daher von einem „einträglichen Geschäft" derselben wohl nicht gesprochen werden; ein Geschäft zu machen ist auch bei Einführung jener Eintrittsgebühr keineswegs beabsichtigt worden. **Pewny.**

Eingesandt.

Graudenz, im November 1890.

In der letzten Vorstandssitzung des hiesigen Turnvereins war beschlossen worden, die bereits früher bestehende Altersriege wieder ins Leben zu rufen. Es meldeten sich auch sofort mehrere ältere Turner und in der Turnstunde am Montag sollte die wiedererstandene Altersriege ihre Uebungen beginnen. Aber ach! wie schwach war die Betheiligung: ein einziger von den älteren Turnern war auf dem Platze. Ueberhaupt ist seit langer Zeit die Betheiligung der Mitglieder an den Vereinsbestrebungen eine sehr laue geworden. Die seit einiger Zeit eingerichtete Gesangs-Abtheilung wurde anfangs mit Jubel begrüßt und die Uebungs-Stunden waren auch zahlreich besucht, aber jetzt, da der Reiz der Neuheit vorüber ist, ist die Betheiligung eine so mangelhafte, daß, wenn es noch weiter so geht, die Uebungen wohl bald eingestellt werden müßten, und dies wäre vom Standpunkt der Turnerei wohl lebhaft zu bedauern. Uebrigens scheinen die Mitglieder, welche sich von den Turn- wie Gesangs-Uebungen mit großer Hartnäckigkeit fernhalten, nicht zu begreifen, daß sie hierdurch den ganzen Verein schädigen, denn daß auch die fleißigeren Mitglieder schließlich von Unlust ergriffen werden und den Vereinseinrichtungen kühl gegenüberstehen, kann wohl nicht Wunder nehmen. Hoffentlich bedarf es nur dieses kurzen Hinweises, um eine Wandlung zum Bessern herbeizuführen. H. O.

Berlin, 4. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 58,9 bez., do. unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 39,3 bez., November 38,2—38—38,3 bez., November-Dezember 37,7 bis 37,6—38 bez., April-Mai 38,6—38,4—38,8 bez., Mai-Juni 38,8 bis 38,7—39,1 bez., Juni-Juli 39,4—39, 7bez., Juli-August 40 bis 40,3 bez.

In Spiritus war die Locozufuhr wieder gut und die Preise dafür etwas niedriger. Termine setzten schwächer ein, befestigten sich indeß später auf starke Käufe per Sommertermine und schließen her höher als gestern.

Berlin, 4. November. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 180—195 Mk. gef., Novbr. 189—189½ Mk. bez.
Roggen loco 170—179 Mk. gef., Novbr. 174½—176 Mk. bezahlt.
Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 137—153 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 138—143 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 150—158 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 62,10—62,60 Mk. bez.

Stettin, 4. November. **Getreidemarkt.**
Weizen ruhig, loco 180—188 Mk., do. per November 187,50 Mk., do. per November-Dezember 185,50 Mk.
Roggen fest, loco 169—173 Mk., do. per November 173,50 Mk., do. per November-Dezember 170,00 Mk.
Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Nach langem, qualvollen Leiden entschlief heute Abend 5 Uhr mein herzguter, fürsorgender Gatte, unser inniggeliebter braver Vater, der Ziegeleibesitzer

Herrmann Strasburger

im 51. Lebensjahre.
Ellerbruch bei Gollub
den 3. November 1890.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 7. November, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe in Gollub statt. (4574)

Die Geburt eines **gesunden Knaben** beehren sich ergebenst anzuzeigen (4561)
Schönsee Wpr., 4. Novbr. 1890.
Obersteuerkontroleur **Heumann** und Frau.

Da die außerordentliche Generalversammlung am 23. October d. Js. behufs Neuwahl des Vorstandes des Myschlewitzer Unterstützungsvereins bei Brandschäden an ländlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden im Regierungsbezirk Marienwerder nicht beschlußfähig war, so findet die zweite (4053)

außerordentliche
General-Versammlung

behufs Neuwahl des Vorstandes und der Einschätzungs-Kommission

am 20. November cr.,
Vormittags 9 Uhr,
in der Wohnung des Vorsitzenden Czarske in Myschlewitz statt, zu welcher die stimmberechtigten Vereinsmitglieder geladen werden.
Myschlewitz, den 25. October 1890.
Der Vorstand.

Die dem Besitzer Herrn Christian Templin in Kl. Brudzaw zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück und leiste Abbitte. (4372)
Kl. Brudzaw, 1. Novbr. 1890.
Justine Schwantke.

Ordentliche General-Versammlung

der Mitglieder des Vorschuß-Vereins zu Neumark,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
am Sonntag, den 16. November cr., Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Hôtel Landshut.

Tagesordnung.

1. Vorlegung der Geschäftsübersicht für das III. Quartal 1890.
2. Antrag auf Bestätigung der bisherigen Anstellungs-Bedingungen für den Controleur.
3. Wahl eines Controleurs in Stelle des wegen Ablaufs seiner Wahlperiode ausscheidenden Herrn Schlesinger für die Verwaltungsjahre 1891—1893.
4. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes in Stelle der wegen Ablaufs ihrer Wahlperiode ausscheidenden Herren Schall und Baer für die Verwaltungsjahre 1891—1893.
5. Wahl einer Commission von drei Mitgliedern zur Feststellung der Creditfähigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrathes für 1891 auf Grund des § 68 des Statuts.
6. Festsetzung des Höchstbetrages für 1891 der:
   a) den Verein belastenden Anlehen,
   b) bei einem Mitgliede gleichzeitig ausstehenden Credite,
   auf Grund des § 47 Nr. 15 des Statuts.
7. Berichterstattung über die Verhandlungen auf dem diesjährigen in Danzig stattgefundenen Provinzial-Verbandstage.
8. Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung für das Jahr 1890 an die Mitglieder des Aufsichtsrathes.
9. Erledigung etwaiger Anfragen und Beschwerden.

Neumark, den 3. November 1890. (4570)

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Neumark,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schall, Vorsitzender.

Männer-Turn-Verein Strasburg Wpr.

Tanzvergnügen

am 15. November d. Js.
im Saale des Schützenhauses.
(4002) **Der Vorstand.**

---

25 Morgen Land

nebst 6 Mrg. Wiesen, am alten Bahnhof, hinter dem Güterschuppen gelegen, sind zu verkaufen. Näheres bei
Schirrmann, Dt. Eylau.

Rehden. 4381

Liebhabertheater

Sonntag, den 9. Novbr. cr.
in Straszkiewicz' Hôtel
Abends 7½ Uhr
mit nachfolgendem
TANZ.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr:
Generalprobe
für Kinder Entree 25 Pfennige.

Die beliebten **Sahnenkäschen** empfiehlt **Gustav Brand.** (2228f)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen für die Armen soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Abgabe der Kohlen erfolgt in Portionen von ½ Ctr. Es kommen ca. 300 Ctr. zur Vertheilung. Offerten mit Preisangabe ersuchen wir bis zum 15. November cr. an uns einzureichen. (4516)
Graudenz, 1. November 1890.
Der Magistrat.

Der Arbeiter Valentin Hinzmann, zuletzt in Culmsee, jetzt unbekannten Aufenthaltsorts, soll am 13. November 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem Königlichen Schwurgericht zu Graudenz als Zeuge vernommen werden. — K. 32/90 III. (4575)
Graudenz, den 3. Novbr. 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Oeffentl. Versteigerung.

Freitag, 7. Nov. d. Js.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Merten** in **Gr. Wolz**
1 Fuchsstute, 1 Häckselmaschine, 2 Schlitten, 1 Wagen mit Aufsatz, 1 eisernen Pflug
welche daselbst hingeschafft werden, zwangsweise versteigern. (4536)
Rasch, Gerichtsvollzieher, Graudenz.

Zum öffentlichen Vorverkauf des pro 1890/91 in der Oberförsterei Bülowsheide einzuschlagenden

Kiefernlangholzes

habe ich einen Termin auf

Freitag, den 14. November cr.,
Vormittags 11½ Uhr,
im Kruge zu Bülowsheide anberaumt. (4537)

Der Vorverkauf geschieht nach dem Meistgebot pro Festmeter und zwar getrennt nach Taxklassen und Schutzbezirken. Die Käufer der einzelnen Loose haben im Termin entsprechende Kaution zu zahlen.

Alle übrigen Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Bülowsheide, d. 1. Novbr. 1890.
Der Königliche Oberförster.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schwarzenau Band II, Blatt 45, auf den Namen der Anna Wisniewska eingetragene, im Dorfe Schwarzenau (Abbau), Kreis Löbau, belegene Bauern-Grundstück und Holländer Windmühle

am 13. Januar 1891,
Nachmittags 1 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, im früheren Pelka'schen Kruge zu Schwarzenau, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 65,07 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 15,38,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 111 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden. (4533)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Löbau, den 30. Oktober 1890.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ittowen Band 31 — Seite 541 — auf den Namen der Friedrich u. Anna, geb. Schamp, Schefer'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Neidenburg belegene Gut Ittowen Nr. 3, genannt Elchflur (4568)

am 8. Januar 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 831,66 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 230,80,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 222 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Januar 1891,
Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Neidenburg, 1. Novbr. 1890.
Königliches Amtsgericht III.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Louis Leibholz, wohnhaft gewesen in Hammerstein, wird, da von den Erben der Antrag auf Einleitung des Konkurses gestellt war, die Ueberschuldung des Nachlasses auch nachgewiesen war, heute am

3. November 1890
Mittags 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet. (4532)

Der Rechtsanwalt Müller und Gerichtssecretär Wiede hierselbst werden zu Konkursverwaltern ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

9. Dezember 1890

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 14. Dezember 1890
Vormittags 10½ Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, 16. Dez. 1890
Vormittags 9½ Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **9. Dezember 1890** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht.
zu **Hammerstein**, 3. November 1890.

Große
freiwillige Versteigerung!

Die Restbestände der **E. Joost**'schen

Uhren-, Gold- und Silber-waaren-Handlung

bestehend aus werthvollen

goldenen Herren- und Damen-Remontoir-Uhren, goldenen Ketten, Brillantringen, diversen Ladeneinrichtungen, Maschinen u. s. w., werde ich

Sonnabend, 8. d. Mts.
Vorm. von 10 Uhr ab

im **Restaurant der Sommer**'schen **Brauerei** — Schützenstraße — öffentlich meistbietend versteigern.

Herr Joost wird bei der Versteigerung anwesend sein und wird an jedem Stück der reelle Werth, Goldgehalt u. s. w. genannt werden.

Graudenz, den 4. Novbr. 1890.
Heyke,
(4567) Gerichtsvollzieher.

Zum öffentlichen meistbietenden Vorverkauf des pro 1890/91 in der Oberförsterei Bülowsheide einzuschlagenden

Faschinen-Reisigs

und zu Buhnenpfählen geeigneten Kiefern-Klobenholzes habe ich einen Termin auf (4536)

Freitag, den 14. November cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

im **Kruge zu Bülowsheide** anberaumt.

Die **Bietungskaution ist auf** 500 Mark festgesetzt.

Alle übrigen Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Bülowsheide, d. 1. Novbr. 1890.
Der Königliche Oberförster.

Proviantamt Graudenz
kauft (4364)
Roggen u. Hafer.

Ia inländische
Leinkuchen
Hanfkuchen

empfiehlt ab Speicher und franko jeder Station (3981)

Max Scherf.

Daber'sche Eßkartoffeln

kauft in Waggonladungen (4566)

R. Loht, Danzig,
Tischlergasse 16.

Kartoffeln.

Einige Waggonladungen **Kartoffeln** (Dabersche) sind verkäuflich in (4523)
Weidenhof b. Kl. Czyste.

Concentr. ungar.
Rinderdünger

unter Gehaltsgar. liefere franco jeder Bahnstation billigst. Prospekte mit zahlreichen Attesten hervorragendster Landwirthe gratis. (4562)

M. Werner, Posen,
Saaten- und Dünger-Handlung,
Kartoffel-Export.

Reitpferd [4529]

f. schw. Gew. z. kauf. gesucht. Bevorzugt w. Pferde hellbr. Farbe, 3—4" gr., ein- u. zweisp. gefahren. Ober-Grenz-Contr. Abramowski, Lautenburg.

Brauner Wallach, 6 jährig
zweisitziger Selbstfahrer

mit hohen Rädern nebst Geschirr und Zubehör zu verkaufen. Näheres bei
(4294) Falck & Leetz.

6 Mastrinder

verkauft **Dom. Leszcz**, Kreis Thorn.

Aus meiner **Vollblut-Yorkshire-Stammheerde** (große Rasse) ist ein 6 Monate alter (4524)

Eber

mit hervorragend schönen Formen verkäuflich. Ebenso

Absatzferkel

6 Wochen alt, 15 Mk.
Berger, Gr. Kleschkau
per Gr. Trampken, Bahnhof Praust.

Meißner
Eberferkel

sind in Knappstädt b. Culmsee verkäufl.

Bekanntmachung.

Das Freischulzengrundstück Wiewiorken Nr. 104, Kreis Graudenz, 310 Mrg. groß, durchweg Weizenboden und gute Wiesen, an der nach Graudenz führenden Chaussee gelegen, soll freihändig verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt kostenfrei (4553)

Carl Schleiff in Graudenz.

Ein Hotel

in einer Kreisst. Wpr. mit Bahnst., 10 Mrg. Land, Kegelbahn, Omnibus, Garten und sämmtl. Inventar ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. an die Exped. der Flatower Zeitung, Flatow Wpr., erbeten.

Mein am Markt z. Lessen belegenes, massives (4331)

Wohnhaus

m. gr. Hofraum u. Stallung nebst dazu geh. ca. 23 Morg. I. Klasse-Boden incl. 5 Mrg. Wiesen u. Scheune beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen od. mit einem 300—400 Mrg. groß. Landgut zu vertauschen.

Adolf Markus,
Viehhändler
Lessen.

Eine alte gangbare

Bäckerei

vom 1. Februar zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. werd. briefl. unter 4287 b. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

von 36 Morg., davon 11 Morg. Wiesen, u. zwei massiven Wohngebäuden, wegen Krankheit sehr billig zu verkaufen.

C. Neumann, Adl. Waldau,
Kreis Culm. (4554)

Gute Brodstelle. 4283

Plötzlich eintr. Verhältn. wegen bin ich gezwungen, sofort mein **Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** nebst Ladeneinrichtung zu verkaufen. Laden am Markt nebst schöner Wohnung kann sogleich bezogen werden. Offert. werden unter N. B. postl. Pr. Holland erbeten.

Ein kleines, besseres [4499]

Colonialwaaren-Geschäft

wird von einem strebsamen jungen Kaufmann zu übernehmen gesucht. Off. **sub C. F.** postl. Rastenburg Ostpr. erbeten.

Ein Grundstück

im Mittelpunkte der Stadt Marienwerder, welches sich zu jedem Geschäft eignet, will ich Krankheits halber unter günstigen Bedingungen verkaufen. Näheres zu erfragen bei Auktionator Kopper in Marienwerder.

Eine gute Posthalterei

mit **Ackerwirthschaft** od. eine Besitzung in oder nahe bei der Stadt, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4547 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft

mit 12 Mrg. gutem Acker, ist unter günstigen Bedingungen billig zu **verkaufen** bei A. Zadeck in Bruchnowo per Ostaszewo. (4249)

Stellensuchende jeden Berufs plaicirt schnell **Reuter's Büreau** in **Dresden**, Maxstraße 6. (592f)

Ein jung. Mann, m. d. Weißwaarenbranche, **Buchführung** und sämmtl. **Comtoirarbeiten** vertraut, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, b. bescheid. Anspr. dauernde

Stellung.

Gefl. Off. werd. unt. **K. 23** postl. Freystadt Westpr. erbeten.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

N.-B., in allen Satzarbeiten und in Correcturlesen geübt, der ev. den Prinzipal vertreten kann, findet dauernde Stellung. Off. unter Angabe der Gehaltsforderung bei freier Station **sub A. 2594** befördert **die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G. Königsberg i. Pr.**

Reisender.

Ein gewandter, gut empfohlener, militärfreier, unverheiratheter, evangel. junger Mann der Colonial- oder Eisenkurzwaaren-Branche erhält eine gute Stelle als

Reisender.

Meldungen sind brieflich mit Aufschrift 4521 an die Exped. d. Geselligen zu senden. Denselben sind Lebenslauf, Zeugnisse, Copien beizufügen. Freimarke w. n. berücksichtigt.

Zur Leitung der Stärkefabrik wird ein mit dem Maschinenwesen besonders

vertrauter Mann

gesucht. Schmied oder Müller bevorzugt. Antritt zu Martini.
Krzeminiewo bei Kauernik.
(4572) Dobberstein.

Noch ein jüngerer [4117]

Verkäufer
und ein Volontair

finden in meinem Manufakturwaaren-Geschäft **p. sofort dauernde** Stellung.
H. Bohm, Seeburg.

Sofort oder 15. November suche ich für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft einen umsichtigen, flotten

Expedienten.

Vorstellung erforderlich. [4312]
C. A. Bracklow, Danzig.

Für mein Materialwaaren-, Destillations- und Kohlen-Geschäft suche per sofort einen der poln. Spr. mächtigen

jungen Mann.

Zeugnißabschriften sind einzusenden und Gehaltsansprüche anzugeben.
Gleichzeitig werden (4450)

2 Lehrlinge

verlangt. Julius Knopf, Schwetz.

Zur Erlernung der Wirthschaft findet

ein junger Mann

mit guter Schulbildung Stellung ohne Pensionszahlung in Bietowo, Kreis Pr. Stargard. (4380)

Für mein Colonial- u. Destillations-Geschäft suche per sofort einen (4379)

tüchtigen jungen Mann

der zugleich der polnischen Spr. mächtig ist. J. Murzynski, Thorn.

Ein junger Mann

der gute Zeugnisse aufzuweisen hat und eine empfehlende Handschrift schreibt, kann **als Expedient** fürs Engros-Geschäft sofort eintreten. (4538)
A. Flach, Bonbonfabrik, Marienwerder.

Zur sofortigen Besetzung oder auch am 15. November cr. ist die (4489)

Commisstelle

in meinem Manufakturwaaren-Geschäft en gros & en detail vakant. Reflektanten mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, wollen sich baldigst melden.

Strelno, den 3. November 1890.
Wolff Gembicki.

Für das Herrengarderoben-Geschäft von Julius Pincus in Bromberg wird p. sofort ein tüchtiger u. branchekundiger **junger Mann** gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an Sally Pincus, Bromberg, Brückenstraße 6.

1 tüchtiger Commis

welcher mit der Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Branche vollständig vertraut ist, der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort, bei freier Station u. hohem Salair, Stellung. (4486)
J. Alexander, Briesen Wpr.

Ein tüchtiger (4506)

Buchbindergehilfe

der das Bildereinrahmen versteht, sowie ein kath., poln. sprechender **Buchdruckerlehrling** finden sofort Stelle bei
E. Buchholz, Allenstein.

1 Conditorgehilfe

sucht von sofort Stellung. Gefl. Off. werden unter **A. K. 100** postlagernd Stuhm erbeten. (4573)

Ein tüchtiger

Konditorgehilfe

wird von sofort oder später **gesucht**. Dauernde Stellung. Meldungen sind brieflich mit der Aufschrift 4542 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Maurer u. Zimmerleute,

ordentliche und tüchtige, finden noch Anstellung bei dem Zimmermeister F. Kriedte in Graudenz. (4361)

Mehrere Tischlergesellen

erhalten noch dauernde und lohnende Stellungen bei (3277)
J. Schröder, Grabenstraße 50/51.

Junge geschickte

Arbeiter

finden zum Bedienen von Maschinen und zum Anlernen in der **Schuhmacherei** dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von Johann Jacobi & Sohn.

Ein tüchtiger evang., unverheirath.

Gärtner

welcher in der Binderei und Topfkultur vertraut ist, findet sof. dauernde Stellung bei Gärtnereibesitzer Friedrich Telke, Gr. Mocker per Thorn. (4525)

Ein Mühlenbauer

sofort verlangt. Hammer-Mühle per Sypniewo. Teßmer.

Ein tüchtiger, ehrlicher, mit guten Zeugnissen versehener (4487)

Müllergeselle

findet zur selbstständigen Verwaltung meiner Bockwindmühle sogleich Stellung R. Dzaack, Gr. Montau, Kreis Marienburg.

Suche von sofort Stellung

als Gärtner und Jäger

auf welcher spätere Verheirathung nicht ausgeschlossen. Bin 47 Jahre alt und im Besitz guter Atteste. Gefl. Offert. unter 4424 an die Exp. d. Gesell. erbet.

Ein unverheiratheter (4442)

Schmied

mit eigenem Handwerkszeug findet bei hohem Lohn sofort dauernde Stellung in Gut Milewken per Hardenberg, Ostbahn.

Suche Stellung

zum 1. Jan. 1891 eventl. später als verh. **Rechnungsführer, Hofverwalter, Aufseher.** Habe keine Familie, bin in ungekündigter Stellung und im Besitze guter Zeugnisse. Gefl. Off. werd. unt. Nr. 4510 durch d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Ein Besitzers., 21 J. alt, der in der Wirthsch. vollst. vertr. ist, sucht e. Stelle **als zweiter Beamter.** Gefl. Offert. w. an S. W. Nr. 30 postl. Terespol erb.

Ein Landwirth

Ende der 30er Jahre, Westpreuße, unverheirathet, seit 5 Jahre in Schlesien in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und beste Empfehlungen, selbstständige Verwaltung eines Gutes, auf welchem derselbe die Aussicht hat, sich durch **Tüchtigkeit** eine **Lebensstellung** zu erwerben. Gefl. Off. unter P. J. 2971 Münsterberg i. Schl. postl. (5511)

Ein junger, gebildeter Mann wird als

Wirthschafter

gesucht. Gehalt 300 Mark. (4433)
Findeisen, Kl. Watkowitz
b. Rehhof.

Ein verheiratheter

Wirthschafter

30—40 Jahre alt, nüchtern und zuverlässig, bei 400 Mk. Gehalt und Deputat zum 15. Dezember resp. 1. Januar **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4446 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein tücht., energ., verheirath.

Inspektor

mit Buchführ., Gutsvorstehergeschäften, Zuckerrübenbau, Drillk. vertr., auch befähigt ist, selbstständig ein Gut (Westpr.) v. 2500 Mrg. zu bewirthschaften, findet z. 1. Januar 1891 Stellung. Off. m. Geh.- u. Deputatanspr., sowie Abschr. d. Zeugn., welche nicht zurückges. werden, sind briefl. mit Aufschr. Nr. 4546 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Suche von sofort einen achtbaren, katholischen, der polnischen Sprache mächtigen (4530)

Wirthschafter.

Anfangsgehalt 220 Mk. von Ubysz, Tillitz per Neumark Westpr.

Sofort gesucht bei hohem Lohn, freier Station und Livree ein herrschaftlicher unverheiratheter [4291]

Kutscher

welcher in der Pferdepflege und im Fahren durchaus gewandt ist und gute Zeugnisse als solcher hat. Meldungen bei Major Schröter Schützenstr. 19/20.

Ein Vorreiter

zu Martini d. J. gesucht in Paulsdorf per Hochzehren. (4447)

In Folge plötzlichen Todes wird ein brauchbarer, durchaus ehrlicher

Schäfer

von sofort oder später gesucht. Vorstellung Bedingung. Dom. Wenzlau per Schwirsen Westpr. (4437)

Für mein Colonial-, Material-, Mehl- und Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder 15. d. Mts. einen

Lehrling

mosaisch, der der polnischen Sprache mächtig ist. (4326)
S. B. Bluhm, Bruß Wpr.

2 Lehrlinge

sucht zum sofortigen Eintritt (4435)
Louis Schwalm's Buchdruckerei
Riesenburg.

Ein Lehrling

welcher das Barbiergeschäft erlernen will, kann sofort eintreten bei (4527)
G. Kablitz, Dt. Eylau.

Ein Lehrling

kann unter günstigen Bedingungen eintreten in Mühle Waldheim bei Jablonowo. (4526)

Ein einf., geb., ev. **Fräulein** mit besch. Anspr. sucht Stell. in einem christlichen Hause, bei einer alleinstehenden Dame oder einem alten Ehepaar zur selbstthätigen Besorgung des Haushaltes. Familienanschluß Hauptbedingung. Anerbietungen unter **A. S. 41** postlagernd **Dt. Eylau.** (4422)

Ein junges, gebildetes Mädchen, welches die doppelte Buchführung erlernt hat, auch der polnischen Sprache mächtig ist, **sucht** bei bescheid. Anspr. z. 1. Dez. oder Jan. Stellung **als Kassirerin** od. im Comtoir. Gefl. Off. erbet. unt. **T. 12** Marienburg Wpr.

Direktrice-Gesuch.

In einem größeren Putzgeschäft findet eine tüchtige, selbstständig arbeitende **Direktrice** per 1. Januar oder später bei gutem Gehalt angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Photographie und Zeugnißabschriften sind brieflich mit der Aufschrift 4539 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Ein j. Mädchen empfiehlt sich zur Anfertigung größerer Posten Handarbeiten jeder Art, als: Hauben, Tücher, Röcke u. s. w. Preis nach Uebereinkunft. Off. u. Nr. 82 postl. Thorn zu richten. (4504)

Ein anspruchsloses, bescheidenes

Mädchen

sucht zum 11. November Stellung zur Erlernung eines Weiß- oder Kurzwaaren-Geschäftes. Offerten zu richten an Emma Giese, Kl. Montau, Kreis Marienburg. (4458)

Ein junges, anständiges [4261]

Mädchen

aus guter Familie, das auch im Nähen und Schneidern bewandert ist, wird zur Erlernung der Wirthschaft von sofort oder später gesucht. Familienanschluß Bedingung. Etwaige Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Dom. Mühlenkawel b. Vandsburg.

Ein junges Mädchen

Beamtentochter, in Handarb. geübt, w. f. Tapisserie-Geschäft bereits gearb., w. diese event. auch eine andere Branche zu erlernen. Bed. vollst. freie Stat. im Hause u. Familienanschl. Meld. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4416 an d. Exp. d. Ges. erb.

Gesucht

in Heeselicht bei Gilgenburg von sogleich oder 1. Decemb. eine selbstthätige

Wirthin

welche mit Federvieh und Kälber-Aufzucht vertraut ist, unter meiner persönlichen Leitung. Gehalt nach Uebereinkunft. Desgleichen (4444)

ein junges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft.

Ein jüdisches Mädchen, das auch die einfache Küche versteht (4534)

als Stütze der Hausfrau

gesucht. Näheres bei D. Hirsch.

Eine geb., mit guten Zeugnissen versehene (4540)

Wirthin

findet auf einem kleineren Gute Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4540 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständ. Mädchen

wird für die Nachmittag-Stunden zu Kindern gesucht. (4519)
Oberthornerstr. 33, 1 Tr.

Ein Kursus

in der (4518)

Blumen-Arbeit.

Unterricht im Anfertigen modernster **Dekorationsblumen** sowie im Arrangiren einzelner **Naturzweige** ertheilt

Martha Gierlowska,

Löbau Westpr.

Material wird abgegeben.

Die Blumen stehen zur Ansicht.

Photogr. artist. Anstalt

L. Janowski.

● Atelier ersten Ranges. ●

Culm a/W. Schwetz a/W.

Vom Sonnabend, den 1., bis Sonntag, den 9. November

bin ich im **Hotel Molsong**

☞ in Pelplin ☜

anwesend, um photographische Aufnahmen zu machen und bitte um geschätzte Aufträge. ☞ Aufnahmen bei jeder Witterung. (3982)

Janowski, Culm,

akadem. Maler und Photograph.

Zahnarzt H. Vogel

Berlin,

Jerusalemerstraße 44/45,

ist in kurzer Zeit in (4307)

Culm und **Marienwerder**

zu consultiren.

☞ Rehe ☜

im Ganzen und zerlegt, offerirt stets blutfrisch (4556)

A. Makowski.

Glogowski & Sohn

Inowrazlaw

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

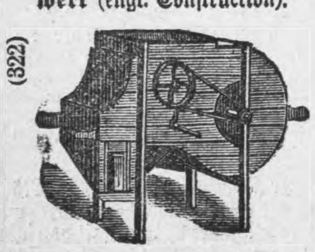
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen

mit oberem und unterem **Schüttelwerk** (engl. Construction).

(322)



Wind- oder Bodenfegen

verbesserter Construction in solider Ausführung.

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, **Häckselmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-Waagen** ꝛc. ꝛc.

zu billigsten Preisen.

Prospecte gratis u. franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst

E. Dessonneck.

Schutz-Marke.

Die echten unübertroffenen

St. Jacobs-

Magentropfen

gegen **Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf** und **Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden** ꝛc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 und 2 ℳ.

Professor **Dr. Lieber's**

echtes Nerven-Kraft-Elixir,

das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden, à Fl. zu 1½, 3, 5 und 9 ℳ. Ausführliches im Buche „Krankentrost", gratis in:

Köln a. Rh.: Haupt-Depot **Einhorn-Apotheke,** Glockengasse. **Graudenz:** in den bekannten Niederlagen. **Culm:** **Kubicki & Co. (en gros),** u. fast allen **Apotheken.** (3464)

Das Realgymnasium zu Elbing

begeht im April k. Js. die Wiederkehr seines fünfzigjährigen Stiftungstages. Um dieses Ereigniß in entsprechender Weise würdig zu feiern, haben sich die Unterzeichneten zu einem Comitee vereinigt, und ersuchen alle ehemaligen Schüler der Anstalt, welche sich für diese Feier interessiren, möglichst umgehend ihre Adresse an den mitunterzeichneten **Stadtrath Wernick** hierselbst einzusenden, worauf weitere Mittheilungen besonders ergehen werden. [5049]

Elbing, den 14. October 1890.

Wernick, Stadtrath, Vorsitzender. **Mitzlaff,** Konsul, Stellvertreter.

Salomon, Amtsrichter, Schriftführer. **Ströhmer,** Rechnungsrath, Schatzmeister.

Breitenfeld, Rentier. **Brunnemann,** Realgymnasial-Direktor. **Dörr,** Professor. **Hoburg,** Maurermeister. **Lücke,** Bankkassirer. **Neufeldt,** Stadtrath. **von Roy,** Brauereibesitzer. **F. Liebert,** Kaufmann. **Tiessen,** Fabrikbesitzer. **E. Berenz,** Kaufm., Danzig. **Bresgott,** Baumstr., Mohrungen. **Früchting,** Kaufmann, Königsberg i. Pr. **Grube.** Gutsbesitzer, Koggenhöfen. **Schmidt,** Gutsbesitzer, Charlottenwerder. **Schneider,** Bürgermeister a. D., Stuhm. **Ed. Vollerthun,** Gutsbes., Fürstenau.

Chambregarnie Königsberg, 21, Französische Straße 21.

Beköstigung nach Wunsch. (3647) **G. Wöhlisch.**

Die

Leinen-Fabrik

von (3881)

Fr. Finger,

Pfaffendorf

bei Landeshut, Schlesien,

empfiehlt ihre streng reellen, mehrmals prämiirten Fabrikate zu

Bett- und Leibwäsche, sowie Handtücher, Tischtücher, Gedecke, Caffeeservietten, Züchen, Inletts, Cöpers, Drells, Schürzenleinen und Taschentücher

in größter Qualitäts- und Musterauswahl zu möglichst billigen Preisen. Mustersendungen und Aufträge über 15 Mark versende franco.

Hodam & Ressler, Danzig,

an der grünen Thorbrücke,

offeriren (1002f)



Feldbahnen

kauf- und leihweise.

Ersatztheile, als: **Radsätze, Lager, Lagermetall, Schienennägel** ꝛc. ꝛc. sind stets **vorräthig.**

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Flammrys, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. u. zur **Verdickung** v. **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich, in Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf.

Dr. Michaelis' Eichel-Cacao

(3357b)

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** selbst bei diarrhoeischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift" Nr. 40. 1885.)

500 Gr.-Büchse, Verkauf Mk. 2.50
250 - - - - 1.30
Probe-Büchse - - 0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck

Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Billig! Billig! Billig!

Direkt an Private frei Nachnahme.

10 Pfd.-Kiste frisch gef. Hering Mk. 1,80 u. Recept zu feinster Conservirung.
10 Pfd.-Kiste feinste Bücklinge Mk. 2,20.
ca. 40 feinste marinirte Heringe Mk. 2,60.
ca. 35 „ Heringe i. Gelé wie Aal Mk. 3,10.
ca. 70 „ Rollher. (wirkl. delicat) Mk. 4,10.

E. Degener, Fischerei, **Swinemünde.**

Frostbeulen.

4414

Das einzige Mittel dagegen ist meine Frostseife. Ich garantire für Wirkung, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurück zu senden, wenn ein Erfolg nicht erzielt wird. Gegen Einsendung von 60 Pf. in Briefmarken franko.

Hans Schoene, Berlin W. 35.

Damen, welche einige Zeit zurückgezog. leben müss., find. gute u. verschw. Aufn. Heb. **Dietz,** Bromberg, Posenerst. 15.

Specialität: Specialität:

Drehbänke

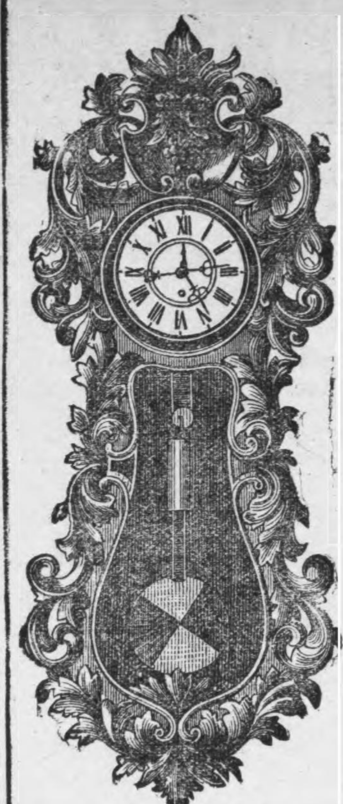
Drehbänke mit u. ohne Leitspindel, f. Fuss- od. Kraftbetrieb, insbesond.

● Prisma-Drehbänke ●

m. Doppel-Conus-Stahlspindeln, für Mechaniker, Elektrotechniker und Maschinenbauer fertigt die

Eisengiesserei- und Werkzeug-Maschinenfabrik von (456f)

C. Gause, Bromberg.



Größte Auswahl! Billigste Preise!

Es ist und bleibt mein eifrigstes Bestreben, meinen geehrten Kunden nur **gute** und **solide** Waaren zu den denkbar billigsten Preisen zu liefern und empfehle:

Taschenuhren, mit und ohne Remontoir, gut repassirt, auf zweijährige Garantie, in Nickel- und Weißmetall-Gehäusen, von Mk. 9—18, in silbernen und goldenen Gehäusen von Mk. 15—400,

Uhrketten, massiv goldene, mit Gehaltsstempeln, für Damen und Herren, von Mk. 20—200,

Regulateure, Pendulen und **Fantasieuhren** von Mk. 10—250,

Wanduhren, Schwarzwälder, v. Mk. 3—20,

Reisewecker, Nickel mit Ankergang, von Mk. 3,50—7,50.

Soeben erhielt wieder eine Sendung **Alfenide- und Silberwaaren,** sich eignend zu Festgeschenken, als:

Tafelaufsätze, Service, Menagen, Fruchtschalen, Zuckerkörbe, Butterdosen, Punschgläser, Bowlen, Bisquitdosen, Salatschüsseln, Leuchter, Messerbänke, Gabeln, Messer, Vorlege-, Gemüse-, Eß-, Kinder- und Thee-Löffel u. s. w.

Großes Lager von **goldenen Trauringen** in allen Karaten, sowie Anfertigung nach Maaß innerhalb 2 Stunden. Gravirarbeiten sauber und schnell.

Aufträge werden prompt erledigt, nach außerhalb stehe auf Wunsch mit Auswahlsendungen gern zu Diensten. (4514)

Hochachtungsvoll und ergebenst

A. Zeeck,

Alte Marktstraße 4.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Illustrirte Preiscourante gratis. Illustrirte Preiscourante gratis.

FR. HEGE

Schwedenstr. 26 **BROMBERG** Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

(**einzige** Möbelfabrik am Platze)

empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zur reichsten Ausführung.

Polstersachen und Decorationen [1359a]

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche — Gardinen — Stores — Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Sendungen frachtfrei nächster Bahnstation.

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung

ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein **Heilmittel,** welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — **Preis à Flasche M. 2,50.**

Schutz-Marke · Oesterr. Ungarn · Deutsches Reich · Julius Herbabny, Wien.

Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und **achte** auf nebenstehende gesetzlich registrirte **Schutzmarke.** — Jeder Flasche ist überdies eine **Brochüre** von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,

Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:

Graudenz in den Apotheken.

Hamburger (2782)

Kaffee-Melangen

per Pfund 60 und 80 Pfg.

versendet in Postkollis zu 9 Pfd. frei Haus per Nachnahme

Johann Meyer's

Dampf-Rösterei (gegr. 1864).

Hamburg, Sternstraße 43—45.

Echt französischer

COGNAC

Marke

Alexandre Matignon & Co., Cognac.

Allen Kennern und Consumenten von echtem französischen Cognac diene zur gefälligsten Kenntnissnahme, dass ich die Vertretung obengenannter weltberühmter Cognac-Marke übernommen und bei untenbemerkten Firmen Niederlagen errichtet habe, woselbst dieser Cognac in verschiedenen Preislagen erhältlich. — In allen Ländern, wo der Cognac Matignon eingeführt wurde, hat derselbe rasch den Markt erobert. — Ich bin überzeugt, dass Kenner und Consumenten schon nach einmaligem Versuch ausschliesslich diese Marke kaufen werden.

Cognac-Haus Arnold Wagner,

Dresden-A.

In **Rehden** zu haben bei

[4021f] **F. Czygan.**

Kuhkäschen zu 5 Pf., im Schock billiger bei **Gustav Brand.**

Cigarren

beste Bremer u. Bünder Fabrikate in allen Preislagen gut gelagert. Gegen Nachn. od. Referenz. Probezehntel steh. z. Diensten. Nicht Convenirendes nehme zurück.

Albert Brandes, Herford i. W.

Haushalt-Seife

von CARL JOHN & Co., Berlin

in vorzüglicher Qualität ist äusserst mild für die Haut, u. daher sehr empfehlenswerth, à Pfund mit 6 u. 8 Stück 60 Pf. zu haben in **Deutsch Eylau** bei **G. Penke,** in **Rosenberg** bei **J. Lenz,** in **Riesenburg** bei **F. Volkmann,** in **Soldau** bei **Boris Nolde.** (6027)

Pianos, Harmoniums

zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstrasse 20. **Berlin S.W. 19.** (8761)

Wir haben noch keine Klavierschule kennen gelernt, in welcher die pädagogischen Grundsätze der Volksschule so gewissenhaft, einschneidend und fruchtbringend angewendet erscheinen, wie in

Carl Urbach's Preis-Klavierschule

18. Auflage, Preis eleg. gebdn. 4 Mk., schreibt die deutsche Musiker-Zeitung in einer ihrer letzten Nummern. (4522)

Das Meisterwerk ist vorräthig in **Jul. Gaebel's Buchhandlung** in **Graudenz.**